Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 216. Mittag-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Dinstag, den 10. Mai 1881.**

Unterstützungswohnsitz oder Heimathsrecht.

Unter diesem Titel hat der würtembergische Abgeordnete Freiherr von Varnbüler vor einiger Zeit eine Denkschrift an Mitglieder des Reichstags vertheilt, welche als die principielle Forderung, die an eine den socialen und Culturverhältnissen des Reiches zu steckende Armenpflege gestellt werden muß, bezeichnet: „daß derjenige, welchem diese zugewiesen wird, dem zu Verpflegenden, dem zu Unterstützenden menschlich möglichst nahe stehe, ein Interesse für ihn habe; daß die Art der Regelung der Armenunterstützung der Verarmung möglichst vorbeuge, also namentlich das Fortkommen, die Erwerbsfähigkeit, die freie Bewegung des zu Unterstützenden nicht beeinträchtige, daß die Entscheidung darüber, wem die Armenversorgung gesetzlich obliegt, klar und deutlich gegeben sei, so daß die untersten auch nicht rechtsgelehrten Behörden dieselbe zu geben leicht im Stande sind. Frhr. v. Varnbüler meint, es sei für Jeden klar und notorisch, daß die Bestimmungen des Gesetzes vom 6. Juni 1870, welche durch das Gesetz vom 8. November 1871 auch auf Süddeutschland — mit alleiniger Ausnahme Baierns ausgedehnt worden sind, dieser Forderung nicht entsprechen. Das Gesetz vom 6. Juni 1870 macht bekanntlich den Erwerb oder Verlust des Unterstützungswohnsitzes davon abhängig, daß der zu Unterstützende nach dem vollendeten 24. Lebensjahre, d. h. nach Erreichung des Lebensalters, in welchem im Durchschnitt der Einzelne wirthschaftliche Selbstständigkeit erlangt hat, 2 Jahre lang ununterbrochen an dem Orte, an welchem er die Unterstützung in Anspruch nimmt, seinen Aufenthalt gehabt hat oder von dem Orte abwesend gewesen ist. Ein zweijähriger Aufenthalt aber ist nach Frhrn. v. Varnbüler nicht geeignet, „Interesse für den Betreffenden, warme menschliche Theilnahme zu erwecken"; die Kürze der Frist erschwere den Arbeitsuchenden die Zulassung in einer Gemeinde, und endlich sei es sehr schwierig, die Voraussetzung für die Unterstützungspflicht den zweijährigen andauernden Aufenthalt in einzelnen Fällen nachzuweisen. Leider hat der Verfasser der Denkschrift unterlassen, die Wirkung des Gesetzes statistisch nachzuweisen. In einer kürzlich veröffentlichten statistischen Untersuchung über die Verhältnisse in der Stadt Berlin befanden sich unter den im Jahre 1879/80 fortlaufend Unterstützten nur 2,45 Procent bis 2 Jahre in Berlin, alle übrigen längere Zeit und die Mehrzahl seit ihrer Jugend. Der „Mangel an Interesse" ist also nur bei 2,45 Procent der Unterstützten vorhanden gewesen. Die Zulassung der von auswärts Zuziehenden ist durch Voraussetzungen geregelt, welche das Freizügigkeitsgesetz feststellt, auf welches Freiherr von Varnbüler seine Revisionsarbeit nicht ausdehnen will. Die Feststellung, welcher Gemeinde die Unterstützungspflicht obliegt, mag für die lebhaftere Bewegung der Bevölkerung in einzelnen Fällen schwierig sein; dem Unterstützungsbedürftigen entsteht daraus keine Benachtheiligung, da fürs Erste die Gemeinde, in der die Bedürftigkeit hervortritt, verpflichtet ist, für das Nothwendige zu sorgen. — Das Heimathsrecht, welches Frhr. v. Varnbüler an die Stelle des Unterstützungswohnsitzes setzen will, hat auch keinen anderen Inhalt als der letztere. Der Besitz des Heimathsrechts soll nach dem Antrage, den Frhr. v. Varnbüler neuerdings den Fractionen mitgetheilt hat, die Verpflichtung des Heimathsortes lediglich zur Armenunterstützung des Heimathsberechtigten begründen. Während aber nach dem Reichsgesetz der Unterstützungswohnsitz verloren geht durch zweijährige ununterbrochene Abwesenheit nach zurückgelegtem 24sten Lebensjahre, ist ein solcher Verlust nach dem Vorschlage des Frhrn. v. Varnbüler ausgeschlossen. Auch der Abwesende bleibt im Falle der Verarmung so lange zu Lasten der Heimathgemeinde, bis er auf seinen Antrag oder auf Antrag der Heimathgemeinde selbst eine andere Heimath erworben hat. Damit geht der Hauptvorzug der Reichsgesetzgebung, die Regelung der Ortsangehörigkeit unter den denkbar einfachsten Bedingungen verloren. Es ist auch nicht richtig, wenn der Antragsteller in den Motiven behauptet, der Unterschied zwischen Heimathsrecht und Unterstützungswohnsitz liege nur in der Dauer. Das baierische Gesetz über Heimath vom 16. April 1868 räumt allerdings denjenigen, welche sich im Alter der Volljährigkeit 10 Jahre lang ununterbrochen in einer Gemeinde aufgehalten haben, einen Anspruch auf Verleihung des Heimathsrechts ein, sofern dieselben keine Armenunterstützung beansprucht oder erhalten haben. Ein fünfjähriger Aufenthalt genügt aber nur dann, wenn der zu Unterstützende während dieser Zeit directe Steuern an den Staat bezahlt, seine Verpflichtungen gegen die Gemeindekasse und Armenkasse erfüllt hat, und wenn er nicht Dienstbote und Gewerbegehilfe oder im Brote des Dienstherrn oder Familienhauptes steht. Durch diese Hinterthür der Ausnahmebestimmung kommt also das Princip des Erwerbs des Unterstützungswohnsitzes durch Aufenthalt doch wieder in das Gesetz; nur das Correlat des Verlustes des Unterstützungswohnsitzes durch Aufenthalt fehlt, so daß die Verpflichtung der Gemeinden zu Gunsten des Staates (Landarmenverband) erweitert wird. In gleicher Weise benachtheiligt werden die ländlichen Gemeinden, deren Angehörige in den Städten Arbeit und Fortkommen suchen und die von der Unterstützungspflicht in vielen Fällen erst nach 10 Jahren entbunden werden können, während kleinere Orte mit starker, oft plötzlich anwachsender Fabrikbevölkerung von den Armenlasten zu Gunsten der Heimathgemeinden befreit bleiben. Und damit der Antrag Varnbüler auch des heute beliebten particularistischen Ballastes nicht entbehre, soll nicht nur die Art der Armenpflege, sondern auch die Bildung von Armenverbänden, die Regelung ihrer Verpflichtungen, die Art der Aufbringung und die Vertheilung der Armenkosten unter den verschiedenen Verbänden der Landesgesetzgebung vorbehalten bleiben. Nicht nur die altpreußischen Provinzen, in denen das Reichssystem seit 40 bis 50 Jahren in Kraft steht, auch die neuen Provinzen werden gegen diese „Reform" des Armenrechts ihr Veto einlegen.

Das Unfallsversicherungsgesetz in der Commission.

Unser Berliner =-Correspondent berichtet:

Die Subcommission zum Gesetzentwurf über die Unfallsversicherung hat in Folge der ihr übertragenen Aufgabe einer anderweiten Fassung der §§ 4, 5, 6 und 12 folgende Anträge gestellt: „Die Commission wolle beschließen: I. den § 4 zu streichen; II. den § 5 also zu fassen: Die Organisation und Verwaltung der Versicherungsanstalt werden, soweit nicht dieses Gesetz Bestimmungen darüber enthält, durch ein von der Landes-Centralbehörde zu erlassendes Reglement geregelt. Dasselbe hat namentlich Bestimmungen zu treffen: 1) über die Zusammensetzung und die Befugnisse des Vorstandes; 2) über die Abgrenzung der Befugnisse des Vorstandes und der Verwaltungsstellen; 3) über die Grundsätze, nach welchen die Jahresrechnung aufzustellen ist, und über die Prüfung derselben; 4) über die Veröffentlichung der Kassenabschlüsse; 5) über die Form der von der Anstalt zu erlassenden Bekanntmachungen und die öffentlichen Blätter, in welche sie aufzunehmen sind; 6) über die Versicherungsbedingungen, soweit nicht dieses Gesetz Bestimmungen darüber enthält (letztes Alinea zu § 5). Die Grundsätze, nach welchen die Verwaltung des Kassenvermögens zu erfolgen hat, werden durch die Landesgesetzgebung festgestellt. Die Vermögens-Verwaltung unterliegt der verfassungsmäßigen Controle. III. den § 6 in der Weise festzustellen: die Tarife, sowie die Bestimmungen über die Bildung des Reservefonds werden durch Beschluß des Bundesrathes festgestellt. Sie bedürfen, bevor sie in Kraft gesetzt werden, der Zustimmung des Reichstags. Abänderungen erfolgen durch Beschluß des Bundesraths und sind dem nächstfolgenden Reichstage vorzulegen; sie sind außer Kraft zu setzen, wenn der Reichstag solches verlangt. Die Tarife sind längstens von fünf zu fünf Jahren einer Revision zu unterziehen. IV. den § 12 unverändert, jedoch mit Verwandlung des Wortes „Reichsversicherungsanstalt" in das Wort „Landesversicherungsanstalt" anzunehmen, aber als zweiten Absatz hinzuzufügen: dabei bleiben jedoch diejenigen Kosten, welche bei dem Geschäftsverkehre der Landesversicherungsanstalt mit den Betheiligten, insbesondere bei Feststellung und Erhebung der Prämien, sowie bei Feststellung der Entschädigungen erwachsen, soweit sie nicht in baaren Auslagen für Tagegelder und Reisekosten von Beamten oder Beauftragten der Landesversicherungsanstalt und in Gebühren von Zeugen und Sachverständigen bestehen, außer Ansatz." — Die Commission hat in ihrer heutigen Sitzung beschlossen, diese Anträge unverändert anzunehmen. Ferner den § 53 zu streichen, § 54 anzunehmen und zwar mit 13 gegen 10 Stimmen, welche Streichung wollten; endlich § 55 anzunehmen. Zu § 56, über den man morgen debattiren wird, liegt ein Antrag der Abgeordneten Freund, Eysold und Wöllner vor, der die Zulassung von Privatgesellschaften unter Normativbestimmungen will, welche event. durch Reichsgesetz festzustellen wären. Bis dahin soll die Landesverwaltung bestimmen, welche Landesanstalten zuzulassen seien. Ferner soll jeder Bundesstaat die Berechtigung haben, unter seiner Garantie einer in Deutschland zugelassenen Versicherungsanstalt die Versicherung zu übertragen. — Außerdem hat der Abg. Dr. Buhl einen sehr umfassenden Antrag auf Einfügung eines neuen Paragraphen zwischen §§ 55 und 56 eingebracht, welcher die Versicherung bei Privatanstalten betrifft und gewissermaßen Normativbestimmungen für dieselben aufstellt.

Deutschland.

Berlin, 9. Mai. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem katholischen Pfarrer und Erzpriester, Licentiaten Elpelt zu Wansen im Kreise Ohlau, dem katholischen Pfarrer Preuß zu Birkenbrück im Kreise Bunzlau, dem Oberförster, Premier-Lieutenant z. D. Linz zu Forsthaus Crummendorf, im Kreise Strehlen, dem Regierungssecretär z. D. Dürkop zu Stralsund und dem Steuer-Einnehmer Jäne zu Garz a. d. O., den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, sowie dem Propst Bröker zu Uetersen im Kreise Pinneberg den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat den Gutsbesitzer Karney zu Reichen zum Landrath des Kreises Ost-Sternberg, und den Rechtsanwalt und Notar Franz Lübbes aus Sonderburg zum Amtshauptmann ernannt.

Der Staatsanwalt Mandel ist zum ständigen Hilfsarbeiter im Ministerium für Elsaß-Lothringen ernannt worden.

Dem Amtshauptmann Lübbes ist das Amt Weener übertragen worden. — Der Königliche Wasserbauinspector Bauer in Magdeburg ist in gleicher Eigenschaft nach Culm versetzt worden.

Berlin, 9. Mai. [Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] kam gestern Abends 7 Uhr vom Neuen Palais bei Potsdam nach Berlin und besuchte hierselbst die Vorstellung des „Siegfried" aus Wagners „Ring des Nibelungen" im Victoria-Theater. Mit dem 10 Uhr-Zuge erfolgte die Rückkehr nach Potsdam. (R.-Anz.)

= **Berlin**, 9. Mai. [Abreise des Kaisers von Wiesbaden.] Wie heute verlautet, verläßt der Kaiser Wiesbaden schon Mittwoch, 11. d. M. Die ersten militärischen Besichtigungen, welche der Kaiser vorzunehmen beabsichtigt, sollen hier am Sonnabend, den 14. d. M., stattfinden und während der ganzen nächsten Woche fortgesetzt werden.

Δ **Berlin**, 9. Mai. [Nochmals die Abstimmung über das Dienstwohnungs-Gesetz.] Bei der Hingebung, mit der jetzt die Centrumsführer dem Fürsten Reichskanzler jede Gefälligkeit — nicht als Vorschußleistungen, sondern stets nur aus Princip — zu erweisen sich bemühen, ist eine genauere Untersuchung gerade über die Leistungen derselben bei der lex Bismarck-Tiedemann nöthig, will man nicht von späteren Abstimmungen des Centrums sich überraschen lassen. Eine Vergleichung der nunmehr in den stenographischen Berichten vorliegenden namentlichen Schluß-Abstimmung nach der dritten Berathung mit der Abstimmung in der zweiten Berathung ergiebt Folgendes: In der zweiten Berathung hatten an der Abstimmung nur 43 Centrumsmänner (mit den hospitirenden Welfen) theilgenommen, während 58 fehlten. Von jenen 43 stimmten nur 12 gegen § 1 des Gesetzes, und zwar lauter preußische Abgeordnete, nämlich Bock, von Bönninghausen, Dieden, Horn, Kochann, Menken, Pfafferott, Rudolphi, Stötzel und die 3 Welfen Graf Bernstorff, Graf Grote und Frhr. Langwerth v. Simmern, mit Ja für § 1 stimmten unter 31 alle geistlichen und weltlichen Führer und sämmtliche anwesenden clericalen Nichtpreußen. Da der § 1 nur mit 110 gegen 104 Stimmen angenommen war, kamen von den fehlenden 58 nicht weniger als 24 Centrumsmänner zur Schlußabstimmung, davon stimmten 18 — darunter 9 Nichtpreußen — für das Gesetz nur nur 6, und

---

Der Ring der Nibelungen.

(Dritter Tag.)

Nachdem am Sonnabend eine Pause in den Aufführungen stattgefunden hatte, ging am Sonntag im Berliner Victoria-Theater „Siegfried" in Scene. Dieses Werk verlangt — so schreibt die „N. A. Ztg." — mehr Hingabe und zu vollem Erkennen und Genießen auch größere Vorbereitung als „Walküre". Es ist weniger äußerer Apparat dort und weniger ohrenfällige Musik. Man muß das Orchester in seiner Arbeit mit den früher schon aufgetretenen Motiven verstehen. An poetischen Schönheiten, an lieblichen Scenen aus der Natur und aus dem Menschenleben ist Siegfried wohl reicher, als irgend ein anderes Stück der Trilogie. Wie wonnig ist das Sehnen des jugendlichen Recken nach seiner Mutter ausgedrückt! „Der Rehhindin gleich glänzten gewiß ihre hell schimmernden Augen — nur noch viel schöner!" Und das Leben der Natur im grünen Walde mit seinen geheimnißvollen, ahnungweckenden Lauten und Tönen, wie berückend eindringlich malt es uns das Orchester! Und Siegfried, der Naturmensch, versteht die Natursprache; immer neue Gedanken ruft sie in ihm wach. Er versteht endlich auch die Stimme der Vögel, die singen ihm von „Weibes Wonne und Werth". Und als er fragt, wo ihm die Traute zu finden sei, da heißt es: „Auf hohem Felsen sie schläft, ein Feuer umbrennt ihren Saal." So gelangt er zu Brünnhilde, und die durch den Kuß dessen erweckt wird, der das lodernde Feuer nicht fürchtete, findet in ihm Wonnen, die ihr die verlorene Gottheit ersetzen: „Fahr hin, Walhalls leuchtende Welt! Zerfall in Staub Deine stolze Burg! Leb wohl, prangende Götterpracht!" So ruft sie ihm entgegen, der nun das Fürchten gelernt hat von der im Schlaf liegenden Frau, und der sie als „Erb und Eigen, als Ein und All" in seine Arme schließt. Mit dem hochaufjauchzenden Liebesgesange des für Leben und Tod vereinigten Paares schließt das Drama, indeß das Orchester das stolze Siegfriedmotiv hell erklingen läßt. — Bei der ersten Aufführung in Bayreuth machte gerade der „Siegfried" einen so gewaltigen Eindruck, daß selbst der große Erfolg der vorhergegangenen „Walküre" dagegen etwas in den Schatten gestellt wurde. Hier nun war das nicht der Fall, und die Wahrheit verlangt das Geständniß, daß „Siegfried" nicht mit der ganzen, ungetrübten Freude genossen werden konnte, wie die zwei vorhergehenden Dramen. Er ist zwar auch glänzend aufgenommen worden, hat uns aber nicht volle Befriedigung gewähren können. Drei Gründe haben wir für die allerdings nicht vorausgesehene Thatsache. Das Orchester spielt hier eine hervorragende Rolle in der Symphonie des Waldwebens, welche fast den ganzen zweiten Act mit ihren süßen Weisen und mannigfach verschlungenen Motiven durchzieht. Das Bayreuther Orchester führte das Alles in wahrhaft berückender Zartheit mit dem süßesten Wohlklange und in der subtilsten Intonation aus; das konnte hier nicht geschehen. Das Orchester that seine Pflicht, erreichte aber nicht voll seine Aufgabe, denn dazu müßte es aus andern Elementen bestehen und längere Vorbereitung gehabt haben. Zweitens spielen die Decorationen hier eine wichtige Rolle, und zu dem Waldweben, das dem Ohre so schmeichelt, wünscht sich das Auge eine Waldlandschaft, wie es sie in Bayreuth sah. Drittens aber wurden diesmal nicht alle Partien so vorzüglich gesungen, wie bisher. Ueberdies schien uns die Drachenscene die erhoffte Wirkung nicht zu erreichen. Der Drache selbst war untadelig in Erscheinung und „Spiel", aber wir würden ihn gar nicht aus der Neidhöhle hervorkriechen lassen. Wir hören sein Kriechen charakteristisch genug im Orchester, wir hören auch seine Rede und sein Gestöhne — das genügt der Phantasie, sich die ganze Scene lebhaft und schreckhaft vorzustellen, die in Wirklichkeit immer ungenügend bleiben muß, und die, wenn nicht das Gegentheil des beabsichtigten Erfolges, doch gewiß nicht die Wirkung hat, als wenn die Neidhöhle dunkel bliebe und Siegfried innerhalb derselben ungesehen den Kampf führte. Sehen wir doch auch nicht das Waldvöglein, wenn es Siegfried zu Brünnhilde weist. Auf des Lintwurms Anblick aber könnten wir auch verzichten, umsomehr, als er nie für uns etwas Schreckhaftes, wohl aber etwas Abstoßendes haben kann. — Den „Siegfried" sang Herr Jäger. Man hatte viel Rühmliches von ihm verkündet, doch er war leider nicht ganz Herr seiner Mittel und gewährte uns nicht den vollen Genuß an der prächtigen Siegfriedsgestalt. Hoffentlich gelingts ihm heute besser. Für seinen „Mime" errang sich Herr Libau ganz ungewöhnliche Anerkennung. Wir müssen gestehen, daß Herr Schlosser seiner Zeit den Geist des Rolle noch besser erfaßt hatte und auch durch die Stimme noch mehr wirkte, aber Herr Libau war schauspielerisch hervorragender und verdiente durchaus die vielen lebhaften Hervorrufe. Frau Materna entfaltete wieder die Macht und Pracht ihrer glänzenden Stimme und sang ihre „Brünnhilde" mit Gluth und Begeisterung. Wie früher standen Herr Scaria (Wotan) und Schelper (Alberich) auf der Höhe ihrer Aufgabe. Vorzüglich gelang Herrn Reß der Gesang der Drachen. Als „Erda" that Fräulein Riegler, als „Waldvöglein" Frau Monhaupt ihre Pflicht. — Mit dem Meister, der aber nicht erschien, und den Sängern rief man auch den Herrn Capellmeister Seidl hervor. Der Applaus war überhaupt recht lebhaft.

Zum Gedenktage des Frankfurter Friedens.

(10. Mai 1871.)

Das war ein Maitag, wie ihn nimmer
Ein deutsches Auge noch erschaut!
Welch blendend Meer von Blüthenschimmer,
Von lichtem Himmel überblaut!
Vom Main her scholl die Friedenskunde
Hinein in all das Lenzesweh'n;
Die Glocken priesen in der Runde
Des Deutschen Reiches Auferstehn'n.

Und heut? — Zehn Jahre Kampf und Streben —
Wie mühsam dünkt der Weg und weit!
Was aber gilt im Völkerleben
Solch winzig kurze Spanne Zeit?
Um künft'ge Früchte heißt es werben;
Und fiel auch mancher Blüthe Pracht,
So reicher Frühling kann nicht sterben
In einer einz'gen frost'gen Nacht.

O seht des Lenzes rastlos Walten!
Die ew'ge Sonne niederscheint —
Wie klein, mein Volk, was dich gespalten,
Wie groß, was dauernd dich vereint!
Der einstigen Begeist'rung Brände,
O wecke sie, Erinn'rungsgruß:
Die Schwerter fort! Reicht euch die Hände
Und feiert neuen Friedensschluß!

Ernst Scherenberg.

zwar sämmtlich Preußen, nämlich Lieber, Meyer-Hohenzollern und die vier Welfen v. Adelebsen, Bruel, von Lenthe und von Reden gegen das Gesetz. Von den 43 Anwesenden der ersten Abstimmung änderte sein Votum nur der Welfe von Alten-Linden; der einzige Welfe, der damals mit Windthorst für das Gesetz gestimmt hatte, ging bei der Schlußabstimmung zur Opposition über, so daß nun 8 Welfen mit Nein stimmten. Von den 12 Opponenten der ersten namentlichen Abstimmung fehlten bei der zweiten die drei Abgeordneten Bock, Dieden und von Bönnighausen, so daß nur noch acht katholische Clericale aus Preußen und 8 Welfen in der Opposition blieben. Von den 31, die in zweiter Berathung schon für das Gesetz votirten, fehlten bei der zweiten Abstimmung drei Preußen Zu den gleichmäßig für das Gesetz votirenden 27 Clericalen (21 Preußen, den vier Baiern Freih. v. Franckenstein, Freih. v. Pfetten, Freih. von Soden, Graf Schönborn, dem Hessen Moufang und dem Oldenburger Graf Galen) kamen 18 hinzu (9 Preußen, 6 Baiern, Freih. Aretin, Freitag, Graf Dreysing, Reindt, Westermeyer, Freih. zu Rhein und 3 Badenser, Freih. von Bodmann, Lender und Mayr (Offenburg), zusammen also stand es 45 Ja gegen 16 Nein nnd 42 Fehlende. Windthorst führte alle nichtpreußischen Centrumsmänner, den ganzen katholischen Adel und die ganze Clerisei gegen die Berlinischen Servisverordneten für den Reichskanzler in's Feld. An beiden Abstimmungen betheiligte sich kein einziger Elsaß-Lothringer, angeblich auf Windthorst's Rath; von den Polen war bei der ersten Abstimmung keiner da, bei der zweiten stimmten 5 mit Nein.

[Parlamentarisches.] Zu dem wichtigen § 56 des Unfallversicherungsgesetzes (Zulassung von Versicherungsgenossenschaften zur Versicherung an Stelle der Reichsversicherungsanstalt) liegen bereits von drei Seiten Abänderungsanträge vor. Nach dem Antrag Stumm kann Unternehmern von Betrieben in räumlich abgegrenzten Bezirken gestattet werden, zum Zweck der Versicherung auf Gegenseitigkeit zusammenzutreten; die näheren Bestimmungen soll aber nicht der Bundesrath, sondern die Landescentralbehörde feststellen. Mit Genehmigung der letzteren können auch einzelne größere Betriebsunternehmer Versicherungen auf Grund dieses Gesetzes abschließen. Der Antrag Hertling will dasselbe Recht auch Arbeiterinvalidenkassen einräumen, während der Antrag Buhl dahin geht, „deutschen Versicherungsanstalten“ unter den näher festzusetzenden Normativbestimmungen, über deren Erfüllung der Bundesrath zu urtheilen hat, das Recht einzuräumen, Versicherungen auf Grund des Gesetzes anzunehmen. Die Commission wird voraussichtlich morgen schon sich über diese Anträge schlüssig machen und damit die erste Berathung abschließen, so daß Donnerstag oder spätestens Freitag die zweite Berathung beginnen könnte. — Mit Ausnahme der Commission für Unfallversicherung haben sämmtliche übrigen Commissionen ihre Berathungen bis zum Beginn der nächsten Woche ausgesetzt. Der von dem Abg. Karsten erstattete Bericht der 15ten Commission über den Gesetzentwurf, betreffend die Bezeichnung des Raumgehalts der Gefäße, in welchen Flüssigkeiten zum Verkauf kommen, liegt bereits gedruckt vor.

[Offiziöse Interpretation der Reichs-Verfassung.] Die „Nordd. Allgem. Zeitung“ hat heute eine neue Lücke in der Reichs-Verfassung entdeckt. Dieselbe enthält nämlich keine Bestimmung darüber, daß Bundesrath und Reichstag gerade nach Berlin berufen werden müsse. Der Kaiser habe das Recht, die Legislative nach jedem anderen Orte Deutschlands zu berufen. Offen gestanden, verstehen wir nicht, weshalb die Berufung von Bundesrath und Reichstag nach einem Orte außerhalb Deutschlands ausgeschlossen sein soll. In der Reichs-Verfassung steht nichts davon.

[Die kleinen Gefälligkeiten des Herrn von Puttkamer.] Bisher wurden bekanntlich in denjenigen katholischen Parochien, deren Pröpste gestorben waren, stets die Kirchenbücher durch die königlichen Behörden mit Beschlag belegt, auch wenn Vicare vorhanden waren, welche noch vor Erlaß der Kirchengesetze angestellt worden waren. Wie nun der „Kuryer Pozn.“ erfährt, hat auf Antrag des Propstes Dr. v. Jażdżewski (Abgeordneter für Krotoschin) der Cultusminister an sämmtliche Königliche Regierungen eine Verfügung erlassen, nach welcher in einem solchen Falle den Vicaren die Kirchenbücher gelassen, respective, wo letztere früher mit Beschlag belegt worden waren, wieder zurückgestellt werden sollen, vorausgesetzt, daß die Vicare vor Emanation der Kirchengesetze oder im Allgemeinen von der geistlichen Behörde mit der Führung der Kirchenbücher beauftragt waren; auch sollen die von diesen Vicaren auf Grund der Kirchenbücher ausgestellten Bescheinigungen vollkommen rechtliche Giltigkeit haben. Was dagegen die übrigen Vicare betrifft, so erklärt der Cultusminister, daß er ihnen die Erlaubniß zum Führen der Kirchenbücher nicht ertheilen könne, da er sich in die Competenz der geistlichen Behörde nicht einmischen wolle.

[Die Ziehung der 2. Klasse 164. Königl. preußischer Klassen-Lotterie] erfolgt am 17. Mai.

Oesterreich-Ungarn.

⁎ **Wien**, 9. Mai. [Die Vermählungsfestlichkeiten.] Ich habe Wien nun schon bei den verschiedensten Anlässen seit länger als einem Vierteljahrhundert geschmückt und beleuchtet gesehen, unter Anderem auch im August 1858 bei der Geburt des Erzherzogs Rudolph, und ich muß bekennen, daß die Wiener sich zu allen Zeiten darauf verstanden haben. Aber niemals, selbst nicht vor zwei Jahren bei dem berühmten Festzuge ist Aehnliches geleistet worden wie diesmal. Gegen die April-Festivitäten von 1879 insbesondere zeigt sich nicht nur ein Fortschritt der Kunst und des Geschmackes in den Decorationen, nicht nur eine Reform in den Beleuchtungsapparaten durch Anwendung des elektrischen Lichtes vom Stephansthurm, auf der Ringstraße, am Pratersterne: sondern auch ersichtlich eine Zunahme der disponiblen Geldmittel. Bezeichnend aber ist es dabei, daß diese letztere weit weniger in den industriellen Vierteln zu Tage tritt, als in dem Centrum des Börsenspieles, am allerwenigsten in jenen Vororten, die meist der „Brillantengrund“ der Fabrikantenwelt hießen; am allermeisten in dem Theile der Ringstraße, der das Quartier der Finanz-Aristokratie bildet und für den offiziellen „Einzug“ der Prinzessin Stephanie in eine via triumphalis, in einen wahren Wald von Flaggenmasten verwandelt, von der Elisabethbrücke links hinüber bis zum äußeren Burgthor und nach rechts bis zu einem Triumphbogen, der am Parkringe zugleich als Träger eines elektrischen Belechtungsapparates dient. Wenn Credit in ein paar Wochen von 360 auf 350 geht: warum soll man denn in diesen Kreisen nicht die Balcons und Altanen bald in Baldachine von Sammt und Seide, auf vergoldeten Säulen ruhend, bald in Riesenblumenkörbe über die ganze Breite des Hauses sich in herrlicher Fülle schwingend, verwandeln. Da gilt Mephisto's Wort: „Doch Alles was ich frisch genieße, ist das drum weniger mein? Wenn ich sechs Hengste zahlen kann, sind ihre Kräfte nicht die meinen? Ich renne zu und bin ein rechter Mann, als hätt' ich vierundzwanzig Beine!“ Aber, etwas Herrlicheres, als diese Partien der Stadt von der Elisabethbrücke, die mit Säulencolonnaden eingefaßt und mit Laubkränzen überdacht ist, während an ihrer Auffahrtsseite ein Kuppelbau von Sammet und Goldstickereien, auf Säulen ruhend und von allegorischen Figuren am Sockel flankirt, läßt sich auf der Welt nicht mehr denken. Es ist dies die Straße, auf der die Prinzessin heute Mittag aus dem nahe gelegenen Theresianum über die Elisabethbrücke und die Triumphstraße des Ringes nach der Hofburg zur morgenden Trauung übersiedelt. Uebrigens hat sie die meisten Stadttheile, sowie die damals theilweise noch unfertigen Vorbereitungen zu ihrem Empfange bereits kennen gelernt: bei der Fahrt von der Westbahn nach Schönbrunn, dann bei der Fahrt zum Hofball in die Burg, bei der Uebersiedelung ins Theresianum; namentlich aber gestern bei der Fahrt des ganzen Hofes zum Volksfeste im Prater durch die Leopoldstadt. Diese Excursion des Hofes, die von Schönbrunn her durch die breite Praterstraße um halb 7 Uhr Abends in mehr als 50 Hofwagen stattfand, bildete bis heute den Zenith der Feierlichkeiten, soweit dieselben dem Publikum zugänglich waren. Die späteren Stockungen im Prater selbst habe ich nicht gesehen; vor meiner Wohnung, ein Dutzend Häuser vom Praterstern, ging noch Alles ganz glatt und gut. Kein Soldat, kein Sicherheitswachtmann war da. Eine Doppelchaine von Polizei-Commissairen ging dem Zuge voraus; ein Kutschir-Phaeton, den der Oberststallmeister Fürst Thurn und Taxis selbst lenkte und in dem neben ihm der Obersthofmeister Fürst Hohenlohe saß, folgte als Bahnbrecher. Trotz der vielen Hunderttausende, die in den Prater strömten, bot die durch ihre ganze Länge für jedes andere Fuhrwerk abgesperrte Straße hinlänglichen Raum zum Ausweichen, als die lange Wagenzeile im langsamsten Schritte herankam. In den nächsten fünf Wagen folgten dann die Brautväter, das Brautpaar, die Brautmütter, Ihr Prinz Wilhelm mit der Erzherzogin Gisela, Gemahlin des Prinzen Luitpold von Baiern; Prinzessin Victoria an der Seite des Prinzen von Wales. Prinz Wilhelm trug österreichische Uniform, in der ich ihm auch mehrmals in der Stadt begegnet bin. Vorgestern aber bei seiner Ankunft, als er um 8 Uhr Morgens vom Nordwestbahnhofe nach Schönbrunn fuhr, hatte er noch die preußische Uniform an. Neben ihm saß damals der Kaiser, ebenfalls in preußischer Uniform: er war mit dem Kronprinzen Rudolf an den Nordwestbahnhof gefahren, obschon er erst zwei Stunden vorher den Prinzen von Wales am Westbahnhofe abgeholt hatte. Im zweiten Wagen saß die Prinzessin Victoria neben dem Kronprinzen Rudolf. Als die beiden Equipagen durch die Praterstraße rollten, dauerte es eine Weile, bis die Passanten den Kaiser in der fremden Uniform erkannten und grüßten, wie ich von meinem Fenster aus sehen konnte. Wunderbar war das improvisirte Schauspiel, das ich dort bis nach Mitternacht genoß, als die vielen Hunderttausende sich aus dem Prater durch die ganze Breite der Straße zurückwälzten, und fast Jeder ein brennendes Lampion über dem Haupte in der Luft hielt. Es sah zu schön aus, und die Lampion-Verkäufer müssen Riesengeschäfte gemacht haben: wo nur diese Massen von großen und hübsch ausstaffirten Ballons herkamen

Frankreich.

⊙ **Paris**, 8. Mai. [Die Kammern. — Die Finanzlage. — Das türkische Rundschreiben.] Die Kammern werden im Laufe dieser Woche wieder zusammentreten. So viele Zeit und so großen Eifer die Landesvertreter in der kommenden Session auch auf das Wahlgesetz verwenden werden, so werden sie doch auch dem Budget ihre Aufmerksamkeit nicht ganz versagen können. Die öffentliche Meinung fragt sich, ob man in diesem Jahre wie im vorigen zn einigen Steuererleichterungen schreiten werde und zu welchen. Wie es scheint, beabsichtigt die Regierung nicht, in dieser Beziehung viel zu thun und doch ist die finanzielle Lage eine so günstige, daß das Publikum sich berechtigt glaubt, ziemlich beträchtliche Steuerverminderungen zu erwarten. Bis zum 30. April hatten die indirecten Steuern schon einen Ueberschuß von 64 Millionen über den budgetarischen Voranschlag geliefert. Wenn das Verhältniß fortdauert, so wird dieser Ueberschuß sich am Ende des Jahres auf 200 Millionen belaufen. Das ist nicht Alles. Im Budget ist darauf gerechnet, daß der Staat in diesem Jahre wie im Vorjahre 40 Millionen als Zinsgarantie an die Eisenbahnen zu zahlen haben wird. Die Betriebseinnahmen der großen französischen Bahnen haben sich aber seit Jahresfrist außerordentlich gebessert. Die Südbahn und die Orleansbahn werden aller Wahrscheinlichkeit nach keine Subvention mehr in Anspruch zu nehmen brauchen (die Nord- und die Lyoner Bahn verzichten bekanntlich schon seit lange auf dieselbe); es bleiben also nur die West- und die Ostbahn übrig. Sie dürften höchstens 10 bis 15 Millionen in Anspruch nehmen, so daß sich also hier ein neues Ersparniß von 25 bis 30 Millionen ergiebt. Am Ende des Jahres würde man daher über eine Mehreinnahme von 225 Millionen verfügen; und auf alle Fälle, sagen sich die Nichteingeweihten, werden die unvorhergesehenen Ausgaben diese Summe nicht so verkürzen, daß nicht ein großer Theil für Steuerverminderungen übrig bliebe. Einer solchen Auffassung glaubte der Finanzminister Magnin mit bekannter Vorsicht entgegentreten zu müssen. Er hat sich in dle Budgetcommission begeben, die bekanntlich schon vor einigen Tagen zusammengetreten ist, und hat ihr über die finanzielle Lage im Wesentlichen folgende Aufschlüsse ertheilt. Es wäre unklug, eine so constante Erhöhung der Steuer-Einnahmen zu erwarten, wie sie bisher stattgefunden. Wenn man am Ende des Jahres einen Ueberschuß von 150 Millionen hat, so ist das schon recht ansehnlich. Mit den erwähnten Eisenbahnersparnissen macht das 175 Millionen aus. Nun aber kommen die unvorhergesehenen Ausgaben. Zuerst die „Nachtragscredite“, die im französischen Budget eine so große Rolle spielen. Zur Stunde beziffern sie sich schon mit 18 Millionen und wenn sie am Ende des Jahres nicht über 60 Millionen gehen, so kann man zufrieden sein. Sodann die Ausgaben, welche durch kürzlich votirte oder noch zu votirende Gesetze herbeigeführt werden: 6 Millionen für die Handelsmarine, 6 Millionen Indemnität für die Opfer des Staatsstreiches, 5 Millionen für den Bau eines Conservatoriums, 5 Millionen für die Erhöhung der Militärpensionen u. s. w. Im Ganzen ungefähr 40 Millionen. Wir sind, wie man sieht, schon bei 100 Millionen angekommen. Weiter aber 33 Mill., die der Minister einem früheren Versprechen gemäß aus den disponirbaren Mitteln auf die Einlösung von Schatzbons verwenden will, und endlich 40 bis 42 Millionen für die Kosten der tunesischen Expedition. Gerade 175 Millionen für die Mehrausgaben, wie für die Mehreinnahmen. Nach dieser Darstellung des Finanzministers Magnin würde freilich für Steuererleichterungen nichts übrig bleiben. Indessen wirft man ihm in der Buget-Commission vor, daß er bei seiner Schätzung allzu furchtsam verfahre. — Die Blätter beschäftigen sich heute mit dem letzten Rundschreiben Assim Paschas (vom 3. Mai), worin die Pforte sich noch einmal an die Mächte wendet, um ihre Vermittelung in der tunesischen Angelegenheit anzurufen. Mehrere Sätze dieses Rundschreibens werden aufs Schärfste kritisirt, so namentlich der Passus, welcher Tunis als eine Provinz des türkischen Reiches und den Bey als einen ottomanischen Gouverneur darstellt und die Anspielung auf den Berliner Vertrag, welcher durch Frankreichs Haltung in Tunis verletzt würde. Die Gambetta'sche „République“ namentlich spottet über die Anmaßungen der Pforte: „Die unbestreitbaren Rechte des Sultans auf Tunis, sagt sie, gleichen den Rechten, welche die Königin Victoria kraft ihres ererbten Titels „Königin von Frankreich“ bei uns auszuüben hat, oder den Rechten, welche dem Könige von Italien als König von Cypern und Jerusalem zustehen. Wenn das Rundschreiben Assim Pascha's als Ausdruck der wirklichen türkischen Forderungen aufgefaßt werden könnte, so wäre es vollkommen burlesk. Aber das Actenstück hat einen anderen Sinn. Die Pforte hegt nicht die geringste Hoffnung oder den geringsten Wunsch, Mohamed-es-Sadok oder seinem Minister zu Hilfe zu kommen. Sie kümmert sich um die Krumirs wie um die Basutos oder um die Kanaken. Aber die gegenwärtigen Umstände liefern ihr eine unerhoffte Gelegenheit, ganz Europa gegenüber insolent zu werden und sich für das Protectorat, das sie selbst sich gefallen lassen muß, zu rächen. Diese edlen Vertheidiger des Rechts vergessen, daß sie selber den Berliner Vertrag, auf den sie sich unkluger Weise berufen, in einer wesentlichen Bestimmung verletzen, indem sie jede Reform ihrer Verwaltung und jede Bürgschaft gegen ihre abscheuliche Willkür verweigern. Sie vergessen auch, daß, wenn sie nicht über das Marmarameer zurückgedrängt worden sind, sie es diesem Europa, dem sie jetzt Vorschriften ertheilen wollen, verdanken. Auf eine so kindische Sprache hat Europa mit bedeutungsvollem Schweigen geantwortet. Frankreich wird sich hoffentlich ebenfalls nicht zu einer Discussion oder Widerlegung dieser unerhörten Note herbeilassen. Sie ist ein Papier, dessen Empfang man nicht einmal zu bestätigen braucht. Wenn es den Bey in seinem Widerstand ermuthigt, um so schlimmer dann für den Bey.“

Provinzial-Zeitung.

—d. **Breslau**, 6. Mai. [Breslauer Bienenzüchter-Verein.] In der letzten, unter dem Vorsitz des Stadtverordneten Tietze abgehaltenen Monatsversammlung kamen nach Erledigung interner Vereinsangelegenheiten die im Fragekasten vorgefundenen Fragen zur Besprechung. Die Betheiligung der Mitglieder an der Erörterung der meist interessanten Fragen war eine rege. Bei dem dabei stattgehabten Austausch der Meinungen hatten die Mitglieder Gelegenheit, ihr Wissen wesentlich zu bereichern und die erhaltenen praktischen Winke auf ihrem Bienenstande zur Anwendung und Verwerthung zu bringen. — Für Sonntag, den 29. Mai, wurde eine Excursion beschlossen. Gutsbesitzer Bogedale in Woischwitz hat die Freundlichkeit gehabt, seinen Bienenstand dem Vereine zu diesem Zweck zur Disposition zu stellen. — Für die am Montag, den 13. Juni, stattfindende Versammlung hat der Schriftführer, Herr Leue, einen Vortrag über: „Die natürliche und die künstliche Vermehrung oder Schwarm und Ableger“ übernommen.

= **[Personalnachrichten.]** Bestätigt: Die Vocationen für den bisherigen Hilfslehrer Lauschke zu Nieda, Kreis Görlitz, zum Lehrer an den evangelischen Schulen der Stadt Sagan, für den bisherigen Hilfslehrer Hoffmann in Reibnitz, Kreis Hirschberg, zum Lehrer an der evangelischen Stadtschule in Schmiedeberg, für den bisherigen Lehrer Schütze in Hohendorf, Kreis Bolkenhain, zum Lehrer an der evangelischen Volksschule in Lauterbach, Kreis Bolkenhain, für den bisherigen Lehrer Herzog in Eulau, Kreis Sprottau, zum Lehrer an der evangelischen Bürgerschule in Lauban, für den bisherigen Hilfslehrer Scheuermann in Rudelstadt zum Lehrer an der evangelischen Schule in Seidenberg, für den bisherigen Lehrer Remus in Neu-Borny, Kreis Bomst, zum Lehrer an der evangelischen Schule zu Georgenthal und die erfolgte Wiederwahl des Seilermeisters Wels und des Tischlermeisters Haidau in Wittichenau zu unbesoldeten Rathmännern dieser Stadt. — Ernannt: Der Diakonus Kirchhofer in Görlitz zum Local-Schulinspector für die Schule in Mois, Kreis Görlitz, der Pastor von Strammpff in Rengersdorf, Kreis Rothenburg OL., zum Local-Schul-Inspector über die Schulen in Rengersdorf, Särichen und Wiesau, der Pastor secund. Gierth in Zibelle zum Local-Schulinspector über die Schulen in Hermsdorf Prieb. und Märzdorf Prieb. und der Pastor Knobel in Ober-Bielau, Kreis Görlitz, zum Local-Schulinspector der dortigen Schule.

A. F. **Breslau**, 6. Mai. [Humboldtverein für Volksbildung.] Der neugewählte Ausschuß trat heute Abend im Café Restaurant unter dem Vorsitz des Herrn Privatdocenten Dr. Grützner zur statutenmäßigen Neuwahl des Vorstandes für das nächste Vereinsjahr zusammen. Von den bisherigen Vorstandsmitgliedern wurden die Herren Privatdocent Dr. Grützner, erster Vorsitzender, Stadtrath Hillebrandt, Stellvertreter, M. Wehlau, Kassirer, Graf Dyhern, Controleur, und Kaufmann Priebatsch, Bibliothekar, wiedergewählt, während die Herren Privatdocent Dr. Gothein als Schriftführer und Lehrer Bör als dessen Stellvertreter neu in den Vorstand eintreten. Nach vollzogener Wahl beschäftigt sich die Versammlung noch mit der Berathung des Etats für das künftige Vereinsjahr. Von der Direction des Zoologischen Gartens ist auch dem Humboldtverein die Offerte von Abonnementbillets zu erheblich ermäßigten Preisen zugegangen. Die Listen zur Einzeichnung von Reflectanten liegen in der Buchhandlung des Herrn Priebatsch aus.

W. **Breslau**, 7. Mai. [Der Breslauer Bezirksverein des preußischen Beamtenvereins] hielt heute Abend im Wartesaale des hiesigen Märkischen Bahnhofs eine Plenar-Versammlung ab. Geheimer Regierungsrath Spielhagen machte als Vorsitzender die Mittheilung, daß Lebens- und Capitals-Versicherung im letzten Quartal sehr starken Zuspruch hatten und Versicherungsabschlüsse in großer Zahl stattgefunden haben. Der Geschäftsabschluß des Vereins wird die Vertheilung einer 10procentigen Dividende gestatten. Betont wurde dabei, daß der Verein keinerlei Agenturgebühren zu zahlen hat und deshalb die Verwaltungskosten äußerst geringe seien. Sodann wurde darauf aufmerksam gemacht, daß eine große Zahl Breslauer renommirter Firmen sich bereit erklärt habe, den Mitgliedern bei Einkäufen nicht unbedeutenden Rabatt zu bewilligen, und daß der Besuch der Breslauer Theater (mit Ausnahme des Stadttheaters) den Mitgliedern durch Herabsetzung auf den halben Eintrittspreis erleichtert sei. Ober-Steuercontroleur Hoffmann hielt darauf einen interessanten Vortrag über „Schutzzoll und Freihandel“.

—ch. **Görlitz**, 7. Mai. [Stadtverordnetenvorsteher-Wahl. — Die Petersthürme.] Die Stadtverordneten werden am Montag zu einer außerordentlichen Sitzung zusammentreten, in welcher auch die Wahl eines Vorstehers vollzogen werden soll. Außerdem wird sich die Versammlung über den Verkauf des alten Garnisonlazareths am Postplatze schlüssig machen, für welches 75,000 Mark geboten sind. Da der Toberenz'sche Zierbrunnen dem Platze eine besondere Zier sein wird, so ist zu wünschen, daß die Stadt sich wenigstens sichert, daß das Eckgebäude, welches an jene Stelle kommen soll, geschmackvoll ausgeführt wird. — Der Bau der Petersthürme ist nunmehr gesichert. Oberbaurath Adler aus Berlin hat 150,000 Mark für reichlich ausreichend erklärt, um den Bau auszuführen und 133,000 Mark sind bereits gedeckt. Im August, nachdem genaue Untersuchungen des Mauerwerks stattgefunden haben werden, wird Oberbaurath Adler wieder hierherkommen, um über den Stil der Thürme bestimmte Vorschläge zu machen. Zwei von Maurermeister Koritzky ausgearbeitete Projecte für die Thürme hat er sehr günstig beurtheilt.

§+ **Löwenberg**, 9. Mai. [Festnahme eines Diebes. — Verwendung des Sparkassenreservefonds.] Der raffinirte Dieb, welcher in voriger Woche einem hiesigen Kupferschmiedemeister die Summe von 2100 Mark aus verschlossenem Koffer entwendet hatte, wurde in Jauer, wo er übrigens kurze Zeit vorher eine ziemlich lange Gefängnißhaft verbüßte, verhaftet. Von der gestohlenen Summe wurden noch 500 Mark bei ihm vorgefunden, für das übrige Geld hatte er sich ein feines Doppelgespann in Höhe von 1100 M., Kleidungsstücke ꝛc. angekauft. Einen nicht unbeträchtlichen Theil der gestohlenen Summe aber hatte er in leichtsinnigster Weise verpraßt. Seines Zeichens ist der Dieb ein Schmied, Namens Anders. Das Fuhrwerk wurde dem Bestohlenen zugestellt und soll nächstens hier verkauft werden. — In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde der vom Magistrate vorgeschlagenen Entnahme von 10,000 M. aus dem Reservefonds der Sparkasse in der Weise zugestimmt, daß die Hälfte davon zur Fortsetzung der Straßenpflasterung und die andere Hälfte zur Verstärkung des Dotationsfonds der höheren Bürgerschule verwendet werden soll.

R. B. **Oppeln**, 8. Mai. [Die Gründung von Darlehnskassenvereinen nach Raiffeisen] in unserer Provinz ist von dem Domainenpächter Herrn Rittmeister L. Reymann-Sacrau Königl. ungeachtet mancher Hindernisse bisher energisch gefördert worden. Herr Reymann hat im März und April d. J. Rundreisen in den Kreisen Oppeln, Cosel, Ratibor, Rybnik, Pleß und Falkenberg unternommen und ist überall als Apostel für die Wohlfahrt der bäuerlichen Wirthe durch Selbsthilfe, mit der größten Zuvorkommenheit aufgenommen, auch seitens der Herren Landräthe und Geistlichen redlich in seinen Bemühungen unterstützt worden. Er hat in verschiedenen Ortschaften der genannten Kreise, meist vor großen Versammlungen und mit Erfolg Vorträge gehalten und dadurch Anregung zur Gründung von Darlehnskassenvereinen gegeben; fast überall ist ihm weitere Unterstützung und Mitwirkung zugesagt worden. In zwei Dörfern, in denen der größte Theil der Grundbesitzer sehr verschuldet und verarmt ist, hat Herr Reymann deshalb die Gründung eines Vereins als nutzlos selbst widerrathen; in anderen Ortschaften sind in den Gemeindevorständen ungeeignete oder solche Persönlichkeiten von ihm angetroffen worden, welchen der gute Wille zur Uebernahme eines Ehrenamtes in den Vereinen fehlte. In den meisten Gemeinden hat jedoch glücklicherweise der Vortrag des Herrn Rittmeisters Reymann auch in dieser Beziehung durchschlagenden Erfolg gehabt und kann selbst dort, wo heute noch kein solcher Verein besteht, das demnächstige Entstehen desselben als gesichert betrachtet werden; einige Vereine, [namentlich im Kreise Oppeln, und darunter vor-

weise der Alt-Schalkowitzer, wirken jetzt schon segensreich und haben rere Tausend Mark bereits umgesetzt. Allseitig wurde zugegeben, daß e Vereine von großem Nutzen werden können und geeignet seien, künftig m Nothstande vorzubeugen, doch ist in manchen Ortschaften auch der ngel an den nöthigsten Betriebsmitteln als besonders hindernd hervor- ben. Diese zum Anfange aus Staats- resp. Provinzialkassenmitteln gegeben, damit der Eifer nicht frühzeitig erkalte, ist Herr Rittmeister mann bei der königl. Regierung vorstellig geworden, und ist dieser Vor- g, wie wir hören, seitens des Herrn Regierungspräsidenten, Freiherrn Quadt-Hüchtenbruck weiterhin kräftigst unterstützt worden. Demzu- ist schon in mehreren Ortschaften durch Hinterlegung von Capitalien der ndung von Dahrlehnskassen-Vereinen zu Hilfe gekommen. Mit Rath und t, durch Briefwechsel, Anschaffung und Hergabe von Geschäftsbüchern ꝛc. Herr Raiffeisen-Neuwied Herrn Rittmeister Reymann fortdauernd er treulich zur Seite gestanden und wird Letzterem auch von seinem e über das Darlehnskassen-Vereinswesen, das bereits eine dritte Auf- im Juni erleben, sowie eine vereinfachte Instruction enthalten wird, n diesseitigen Vereine ein Exemplar übersenden. Herr Raiffeisen t darauf hin, daß für die Sache selbst wie für die Vereine eine Selbst- affung der Gelder am wünschenswerthesten, eine Abhängigkeit von den sparkassen aber entschieden am ungünstigsten sei, daß aber auch seitens rheinischen Provinzial-Hilfskasse s. Z. einer Anzahl dortiger Darlehns- n-Vereine namhafte Darlehne bewilligt worden seien, ehe die Neuwieder tral-Darlehnskasse bestand; nach Gründung dieser sei dazu keine Veran- ung mehr gewesen. Die von Herrn Reymann veranlaßte Abfassung Verbreitung einer Broschüre in polnischer Sprache werde die Grün- g solcher Vereine auch in der Provinz Posen ungemein erleichtern. r erwünscht wäre es, wenn die schlesischen Vereine dem Anwaltschafts- bande, welcher Ende Juni in Neuwied einen Vereinstag abhält, bei- en wollten, um einen schlesischen Verband zu bilden, resp. wenn dort Constituirung eines solchen bestätigt werden könnte. Durch dergleichen rbände käme mehr Leben in die Sache, als wenn jeder Verein für sich tehe und würde ein schlesischer (nicht oberschlesischer) Verband bedeutend r Interessenten für diese allwohlthätige Sache gewinnen.

[Berichtigung.] In einem Theile des gestrigen Mittagblattes (Nr. 214 tg.), Seite 3, Sp. 2, Zeile 21 v. u. bis ans Ende der Spalte, gehört daselbst befindliche Satz „Betreff der — Sohn ein" an den Anfang 1. Spalte derselben Seite vor „derartiges — kann", was wir zu chten bitten.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 9. Mai. Die heutige letzte Aufführung des ersten clus des Nibelungenringes (Götterdämmerung) ist wiederum sehr nzend verlaufen. Das Publikum brachte den Darstellern, sowie mentlich Wagner zahlreiche Ovationen. Letzterer dankte inmitten Künstler und hob hervor, das Gelingen des Unternehmens sei in er Linie dem Director Neumann und dem Capellmeister Seidel zu nken. Während der Vorstellung ließ der Kronprinz Neumann in Loge rufen und sprach ihm die vollste Anerkennung aus. Die raßen bei dem Theater waren wiederum von einer dichten Menschen- enge besetzt.

Wiesbaden, 9. Mai. Se. Majestät der Kaiser machte gestern iederum eine Spazierfahrt mit der Frau Großherzogin von Baden d besuchte Abends die Vorstellung im Theater. Die Prinzessin ictoria von Baden und der Statthalter Generalfeldmarschall von anteuffel sind hier eingetroffen.

Frankfurt a. M., 9. Mai. Der Deutsche Kriegercongreß hat ch mehrstündiger Berathung folgende Beschlüsse gefaßt: Der Krieger- ngreß beschließt unter vollständiger Wahrung der Selbstständigkeit d aller Eigenthümlichkeiten der einzelnen Landes-, Provinz- und auverbände einen Verband aller deutschen Kriegervereine. Die llgemeine Kriegercameradschaft erklärt sich für aufgelöst, vorbehaltlich r Genehmigung des 8. allgemeinen deutschen Kriegertages. Die ereinigung, welche den Namen „Deutscher Kriegerverband" führt, mmt zunächst die Satzungen des Deutschen Kriegerbundes an. Das schäftsführende Präsidium des Deutschen Kriegerverbandes besteht s zum nächsten Abgeordnetentage aus dem Vorstande des Deutschen riegerbundes, ferner je einem Vertreter der 2000 Mitglieder zäh- nden Verbände und aus den um 5 Uhr heute zu wählenden Ca- eraden. (Als solche sind gewählt worden: Rau-Frankfurt, Seel- eyer-Berlin, Jungk-Simmern, Weinreis-Kreuznach, Dirsch-Berlin.)

An Se. Majestät den Kaiser wurde folgendes Telegramm ge- chtet: „Der allgemeine Deutsche Kriegercongreß meldet Ew. Majestät us der Friedensstadt Frankfurt, daß die hier vertretenen Kriegerver- bände die Bildung einer neuen großen allgemeinen Vereinigung unter em Namen „Deutscher Kriegerverband" beschlossen haben. Hoch- erfreut über diese unter Ew. Majestät getreuen ehemaligen Soldaten rfolgte Einigung bringen wir Ew. kaiserlichen Majestät, unserem bersten Kriegsherrn, ein dreifaches Hurrah! dar." — Auch dem Ge- eral von Glümer wurde Mittheilung gemacht von der Bildung des Deutschen Kriegerverbandes.

Paris, 9. Mai. Nachrichten aus Tunis zufolge ist die Be- ölkerung der Umgegend von Mater geneigt, den Franzosen Wider- tand zu leisten. — Aus Algier wird gemeldet, daß die Ueberlebenden er Mission Flatters entsetzliche Schicksale gehabt; sie flüchteten in eine Höhle, wo 15 derselben, darunter der Unteroffizier Pobognie, theils or Hunger starben, theils von den Ueberlebenden aufgezehrt wurden. — Grevy empfing die Mitglieder der internationalen Münzconferenz und sprach die Hoffnung aus, daß die Arbeiten so competenter Männer eine günstige Lösung herbeiführen werden. Der Präsident der Con- ferenz wies auf das ausgezeichnete Einvernehmen unter den Reprä- sentanten der verschiedenen Staaten hin.

London, 9. Mai. Oberhaus. Granville beantragt und Salis- bury unterstützt den Antrag auf das Monument für Beaconsfield, der einstimmig angenommen wurde.

Unterhaus. Dilke antwortet Slagy: die französische Regierung habe bei Notificirung des Generaltarifs nicht auf formelle Unterhand- lungen des Handelsvertrages hingewiesen. Die englische Regierung werde in der Antwort dies erwähnen. Er antwortete Wolff: keine Nachricht der Entsendung der türkischen Flotte nach Tunis und des Protestes der französischen Regierung sei eingetroffen, allein ein ähn- licher Zwischenfall ereignete sich 1836, eine ähnliche Drohung ward seitens Frankreichs 1841 gemacht, als Guizot erklärte, der französische Admiral habe Befehl, das türkische Geschwader zurückzuweisen, wo- möglich durch Vorstellungen, wenn nöthig gewaltsam; und im Jahre 1864 ward die englische Regierung benachrichtigt, daß Frankreich noch der Anwesenheit der türkischen Flotte in den tunesischen Gewässern entgegentritt. — Gladstone beantragt auf das Wärmste das Monument für Beaconsfield. Northcote unterstützt den Antrag und Labouchere stellt die Vorfrage, die mit 380 gegen 54 Stimmen verworfen wird. Gladstone's Antrag wird angenommen. Die Debatte der zweiten Lesung der Landbill wird fortgesetzt.

Sofia, 9. Mai. Die Proclamation des Fürsten sagt: Die ein- stimmige Wahl vertraute mir die Geschicke Bulgariens an. Nicht ohne Zaudern übernahm ich die Aufgabe, Bulgarien auf den Weg des Fortschrittes zu führen, ich arbeitete sehr aufrichtig und gestattete alle Versuche der Organisation der regelrechten Entwickelung des Fürstenthums. Leider täuschten alle Versuche meine Hoffnungen; Bulgarien ist heute discreditirt nach Außen, desorganisirt im Innern. Dieser Zustand erschütterte im Volke den Glauben an die Gerechtig- keit der Gesetze. Der Fürst theilt mit, er beauftragte einen Ehrenrath mit der Bildung eines provisorischen Cabinets bis zur Entscheidung einer großen Versammlung. Wenn diese Bedingungen ratificirt sind, welche unentbehrlich für die Regierung, die ich angeben werde, deren Nichtvorhandensein ein Grundfehler des jetzigen Zustandes ist, will ich die Krone behalten. Da meine Aufgabe ist, das Glück des Landes zu fördern, betrachte ich es als heilige Pflicht, feierlich zu erklären, daß der gegenwärtige Zustand die Erfüllung dieser Aufgabe unmöglich macht. Auf Grund der Constitution beschloß ich, eine Versammlung als Organ des höchsten nationalen Willens einzuberufen und ihr die Krone mit den Geschicken Bulgariens zurückzustellen. Wenn der gegenwärtige Zustand sich nicht ändert, bin ich entschlossen, den Thron zu verlassen, mit Bedauern, aber mit dem Bewußtsein, meine Pflicht bis an das Ende gethan zu haben. Das neue Cabinet ist: Ehrenroth Krieg, Inneres und Präsidium, Zelescowitsch Finanzen, Stamatow Justiz, das Uebrige ist unverändert.

Plymouth, 9. Mai. Der Hamburger Postdampfer „Gellert" ist hier eingetroffen.

New-York, 9. Mai. Der Hamburger Postdampfer „Suevia" ist hier eingetroffen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W.T.B.) **Paris,** 9. Mai, Abends. [Boulevard.] 3% Rente 86, 02. Neueste Anleihe 1872 120, 22. Türken 16, 90. Neue Egyptier 392, —. Banque ottomane —, —. Italiener 91, 05. Chemins —, —. Oesterr. Goldrente —. Ungar. Goldrente 103, —. Spanier exter. 23, 25, do. inter. —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. 1877er Russen $97\frac{1}{8}$. Türkenloose 62, 25, Türken 1873 —, —. Amortisirbare —, —. Orient-Anleihe —. Pariser Bank —. Matt.

Frankfurt a. M., 9. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 49. Pariser Wechsel 81, 10. Wiener Wechsel 173, 70. Köln-Mindener Stamm-Actien $151\frac{1}{2}$. Rheinische Stamm-Actien $163\frac{5}{8}$. Hessische Ludwigsbahn $96\frac{5}{8}$. Köln-Mind. Prämien-Anth. $133\frac{3}{8}$. Reichsanleihe $101\frac{5}{8}$. Reichsbank $150\frac{5}{8}$. Darmstädter Bank $168\frac{3}{8}$. Meininger Bank $101\frac{1}{4}$. Oesterr.-Ungarische Bank 738, —. Credit-Actien*) 309. Wiener Bankverein $122\frac{3}{4}$. Silberrente $68\frac{3}{8}$. Papierrente $68\frac{1}{8}$. Goldrente $83\frac{3}{4}$. Ungarische Goldrente 102. 1860er Loose $130\frac{1}{8}$. 1864er Loose 334, —. Ung. Staatsloose 238, 80. Ung. Ostbahn-Oblig. II. $94\frac{3}{4}$. Böhmische Westbahn 261. Elisabethbahn $181\frac{1}{8}$. Nordwestbahn $178\frac{1}{2}$. Galizier $262\frac{1}{2}$. Franzosen*) 290. Lombarden*) $105\frac{1}{4}$. Italiener $91\frac{1}{4}$. 1877er Russen $93\frac{5}{8}$. 1880er Russen $77\frac{3}{4}$. II. Orientanleihe $60\frac{7}{8}$. III. Orientanleihe $61\frac{3}{8}$. Central-Pacific $112\frac{7}{8}$. Buschtiehrader — —. Ungar. Papierrente — —. Elbthal —. Lothringer Eisenwerke —, —. Privat-Discont — pCt. Spanier —. Fest.

Nach Schluß der Börse: Creditactien $309\frac{3}{4}$. Franzosen $290\frac{3}{4}$. Galizier $262\frac{3}{4}$. Lombarden 105. Oesterr. Goldrente —. Ungar. Goldrente — —. 1880er Russen —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 9. Mai, Nachm. [Schluß-Course.] Preuß. 4proc. Consols $101\frac{3}{4}$, Hamburger St.-Pr.-A. 127, Silberrente $68\frac{1}{8}$, Oest. Goldrente 84, Ung. Goldrente 102, 1860er Loose 131, Credit-Actien $309\frac{1}{2}$, Franzosen 732, Lombarden 263, Italien. Rente $90\frac{1}{4}$, 1877er Russen $93\frac{1}{2}$, 1880er Russen $76\frac{7}{8}$, II. Orient-Anl. $58\frac{3}{4}$, III. Orient-Anl. $59\frac{1}{2}$, Laurahütte $110\frac{1}{2}$, Norddeutsche 176, 5% Amerik. $94\frac{3}{8}$, Rhein. Eisenb. $163\frac{1}{2}$, do. junge 159, Bergisch-Märkische do. $117\frac{1}{2}$, Berlin-Hamburg do. 260, Altona-Kiel do. $165\frac{3}{4}$. Discont 3 %. Fest.

Hamburg, 9. Mai, Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert, auf Termine ruhig. Roggen loco unverändert, auf Termine ruhig. Weizen pr. Mai 216, 00 Br., 215, 00 Gd., pr. Juli-August 216, 00 Br., 215, 00 Gd. Roggen pr. Mai 204, 00 Br., 202, 00 Gd., pr. Juli-August 183, 00 Br., 182, 00 Gd. Hafer u. Gerste unverändert. Rüböl still, loco 55, 00, pr. Mai 55, 00. Spiritus still, pr. Mai $45\frac{3}{4}$ Br., pr. Juni-Juli 46 Br., pr. Juli-August $46\frac{1}{4}$ Br., pr. August-September $46\frac{3}{4}$ Br. Kaffee fester, Umsatz 3000 Sack. Petroleum matt, Standard white loco 7, 55 Br., 7, 45 Gd., pr. Mai 7, 50 Gd., pr. August-Decbr. 7, 95 Gd. — Wetter: Regen.

Posen, 9. Mai. Spiritus pr. Mai 52, 50, pr. Juni 53, 20, pr. Juli 53, 80, pr. August 54, 30. Gek. 15,000 Liter. Fest.

Liverpool, 9. Mai, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Stetig. Tagesimport 12,000 Ballen, davon 10,000 Bll. amerikanische. Middl. amerikanische Mai-Juni-Lieferung $5\frac{26}{32}$ D.

Liverpool, 9. Mai, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Unverändert. Middl. amerikanische Juni-Juli-Lieferung $5\frac{27}{32}$, Juli-August-Lieferung $5\frac{15}{16}$, September-Lieferung $5\frac{29}{32}$ D.

Liverpool, 9. Mai, Nachm. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Weitere Meldung. Amerikaner und Broach $\frac{1}{16}$ D. billiger.

(W. T. B.) **Newyork,** 9. Mai, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf Berlin $94\frac{1}{2}$. Wechsel auf London 4, $84\frac{3}{4}$. Wechsel auf Paris 5, $18\frac{3}{4}$. 5proc. fundirte Anleihe $101\frac{7}{8}$. 4proc. fundirte Anleihe 1877 $116\frac{3}{8}$. Erie-Bahn $49\frac{3}{4}$. Central-Pacific-Bahn $116\frac{3}{4}$. Newyork-Centralbahn $147\frac{1}{4}$. Baumwolle in Newyork $10\frac{1}{2}$. do. in New-Orleans $10\frac{1}{8}$. Raffinirtes Petroleum in Newyork 8. Raff. Petroleum in Philadelphia $7\frac{3}{4}$. Rohes Petroleum $6\frac{1}{2}$. Pipe line Certificats 0, 80. Mehl 4, 65. Rother Winterweizen 1, 28. Mais (old mixed) 62. Zucker (Fair refining Muscuvados) $7\frac{1}{4}$. Kaffee Rio $11\frac{3}{8}$. Schmalz (Marke Wilcox) $11\frac{1}{4}$. do. Fairbanks $11\frac{5}{16}$. do. Roth u. Brothers $11\frac{3}{8}$. Speck (shortclear) $9\frac{1}{8}$. Getreidefracht $4\frac{1}{4}$. Chicago-Eisenbahn $139\frac{1}{2}$.

Pest, 9. Mai, Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco fest, auf Termine behauptet, pr. Herbst 10, 72 Gd., 10, 77 Br. Hafer pr. Herbst 6, 55 Gd., 6, 60 Br. Mais pr. Mai-Juni 5, 90 Gd., 5, 92 Br. Kohlraps $12\frac{3}{8}$. — Wetter: Schön.

Paris, 9. Mai, Nachmittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, pr. Mai 28, 90, pr. Juni 28, 80, pr. Juli-August 28, 40, pr. September-December 27, 40. Roggen ruhig, pr. Mai 23, 50, per September-December 19, 75. Mehl fest, pr. Mai 63, 10, pr. Juni 63, 00, pr. Juli-August 61, 80, pr. September-December 9 Marques, 59, 10. Rüböl fest, pr. Mai 72, 50, pr. Juni 73, 00, pr. Juli-August 74, 25, pr. September-December 75, 25. Spiritus matt, pr. Mai 61, 75, pr. Juni 61, 25, pr. Juli-August 60, 75, pr. September-December 59, 25. — Wetter: Schön.

Paris, 9. Mai, Nachmittags. Rohzucker 88° loco ruhig, 60, 75 bis 61, 00. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kgr. pr. Mai 72, 30, pr. Juni 72, 75, per Juli-August 72, 75, per October-Januar 62, 75.

London, 9. Mai, Nachm. Havannazucker Nr. 12 $25\frac{1}{2}$. Fest.

Amsterdam, 9. Mai, Nachm. Bancazinn $53\frac{1}{4}$.

Antwerpen, 9. Mai, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen fest. Hafer unverändert. Gerste gefragt.

Antwerpen, 9. Mai, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco $19\frac{1}{4}$ bez. und Br., per Juni $19\frac{1}{4}$ Br., per September $20\frac{3}{4}$ Br., per September-December 21 bezahlt, $21\frac{1}{4}$ Br. Fest.

Bremen, 9. Mai, Nachmittags. Petroleum fest. (Schlußbericht.) Standard white loco 7, 65, per Juni 7, 75, per August-December 8, 30, Alles Brief.

Geschichte des ersten schlesischen Krieges.

Nach archivalischen Quellen dargestellt von Dr. C. Grünhagen, königl. Archivrath und Professor an der Universität Breslau. Band I: Bis zum Abkommen von Klein-Schartlendorf. (Gotha, F. A. Perthes.)

Eine der wichtigsten Begebenheiten des 18. Jahrhunderts ist unstreitig die Eroberung Schlesiens durch Friedrich den Großen. Es beginnt damit eine neue Periode der preußischen und österreichischen Geschichte, die erst im Jahre 1866 ihren Abschluß gefunden hat. Gemäß seiner Wichtigkeit ist der erste schlesische Krieg auch vielfach beschrieben worden, zum Theil von namhaften Historikern, wie Ranke, Stenzel, Droysen. Letzterer ist viel ausführlicher, als die beiden ersten, er widmet der Regierung Friedrichs des Großen bis zum Berliner Frieden einen Band von beinahe 500 Seiten. An diese Darstellungen reiht sich jetzt eine andere, noch umfangreichere, die wir einem geborenen Schlesier, dem königl. Archivrath und Universitätsprofessor Dr. Grünhagen, verdanken. Der erste Band — 463 Seiten — geht nur bis zu Ende des Septembers 1741. Der Verfasser schreibt in der Vorrede: „Darüber schien mir kein Zweifel obwalten zu können, daß eine wirklich ins Einzelne gehende Forschung und eine ausführliche Darstellung wohl beansprucht werden könnten für einen Krieg von solcher Bedeutung, wie sie der erste schlesische hat, einen Krieg, der die Stellung Preußens als europäische Großmacht begründet . . . . und über das Schicksal eines der größten Helden der Weltgeschichte das Loos geworfen." Dieser Meinung wird man gern beipflichten. Der Verfasser hat nicht nur dieselben Materialien benutzt wie seine Vorgänger, sondern auch manche neue, theils indem die Acten aus den preußischen Archiven ihm zugesendet wurden, theils indem er selbst in die Archive reiste, wie nach Wien, Zerbst und besonders nach London. Die Einleitung enthält drei Kapitel. Der Verfasser wirft zuerst einen Rückblick auf Friedrich Wilhelm I. „der auch seinen Antheil hat an der Eroberung Schlesiens", und behandelt alsdann Friedrich den Großen bis zum Tode Karls VI. Das erste Buch erzählt hierauf, wie der junge König den Entschluß faßte, Schlesien zu erobern, sein Verhältniß zu England und Frankreich und die ersten Unterhandlungen mit Oesterreich bis in den Anfang des neuen Jahres. Das zweite Buch beschäftigt sich ganz mit Schlesien. Der Verfasser der bekanntlich seit langer Zeit hauptsächlich unserer Provinzialgeschichte seine Kräfte mit dem besten Erfolge widmet, hat natürlich auch hier den Zuständen Schlesiens mehr Beachtung geschenkt als seine Vorgänger. Ebenso behandelt er eingehend die preußischen Ansprüche auf dieses weite Gebiet; er thut dies mit großer Unparteilichkeit, und man folgt gern seinen wohlerwogenen Auseinandersetzungen wenigstens bis zur Rückgabe des Kreises Schwiebus im Jahre 1695. Ob Preußen nachher noch Ansprüche gehabt hat, darüber werden wohl die Meinungen auch fernerhin auseinander gehen. Ranke, der in so vielen Stücken groß dasteht, aber doch manchmal, besonders in Bezug auf die Geschichte des 18. Jahrhunderts, eine zu vorsichtige Haltung beobachtet, schreibt: „Der Historiker wird sich nicht zum Richter in streitigen Rechtsfragen aufwerfen. Niemand aber dürfte leugnen, daß das Haus Brandenburg in gutem Glauben handelte und einen wohlbegründeten Anspruch für sich hatte." Stenzel leugnete jedes Recht. Auch Droysen, der seine preußische Gesinnung sonst eher zu viel, als zu wenig zeigt, ist ungefähr derselben Meinung; er schreibt: „Formell und juristisch konnte der Wiener Hof glauben, in seinem Rechte zu sein; hatten sich die Brandenburger betrügen lassen, so war das ihre Sache." Droysen führt bei dieser Gelegenheit eine Stelle aus einem Schreiben des Grafen Podewills an den König an, worin derselbe sich über die Rechtsfrage so ausspricht: „Was für wohlgegründete Ansprüche das Haus Brandenburg auch ehedem auf einige Herzogthümer gehabt hat . . . ., es giebt feierliche Verträge, welche das Haus Oesterreich anrufen wird, und das Haus Brandenburg hat sich verleiten lassen, wenn auch durch betrügerische Vorstellungen, seinen beträchtlichen Ansprüchen für Kleinigkeiten zu entsagen. Jedoch man wird immer ein Mittel finden, diese alten Rechte wieder aufleben zu lassen." Grünhagen, der diese Stelle gleichfalls anführt, scheint wieder mehr zu Ranke zu neigen. Er sagt nicht, daß Preußen auf schlesische Landestheile unzweifelhafte Ansprüche gehabt habe, aber er behauptet doch, wir hätten keinen Grund, so ohne weiteres die von Preußen erhobenen Ansprüche gering zu schätzen; er meint ferner, wir hätten nicht den mindesten Anhalt zu zweifeln, ob der König von der Rechtmäßigkeit seiner Ansprüche vollkommen überzeugt war. Ich kann letzterem nicht beipflichten. Im 3. Buch werden die kriegerischen Ereignisse des Jahres 1741 bis in den October erzählt. Auch in diesem Abschnitt benutzt der Verfasser vielfach specielle schlesische Quellen und widmet der Haltung der Schlesier während des Krieges und der Besetzung Breslaus durch die Preußen ein ganzes Kapitel, Das 4. Buch endlich gehört ganz der Diplomatie an und verfolgt vorzugsweise die Politik Georgs II.; es dürfte hier die Ausführlichkeit zu groß sein, doch bringt der Verfasser manches Neue. und so wünschen wir denn, daß das wohlgeschriebene Werk unseres um die Geschichte hochverdienten Landsmannes zahlreiche Leser sowohl anderwärts als besonders in Schlesien finden möge. Niemand wird das Buch aus der Hand legen, ohne mannigfache Belehrung daraus geschöpft zu haben, und wir empfehlen es daher aufs Wärmste.

Reimann.

Handel, Industrie ꝛc.

Berlin, 9. Mai. [Börse.] Es giebt wohl kaum ein charakteristischeres Symptom für die augenblickliche Bewegung der Börsen, als daß der heutige Tag, welcher das Datum des „black fryday" trägt, an dem der denkwürdige Wiener Krach im Jahre 1873 ausbrach, mit einer grandiosen Hausse gefeiert wurde. Die Speculation inclinirt eben nicht für Reminiscenzen, sie hält sich an den Augenblick, dem sie die vortheilhafteste Seite abzugewinnen sich bestrebt. Sie hätte heute berechtigten Grund zu einer Ruhepause in der Aufwärtsbewegung gehabt, wenn ihr an derselben gelegen wäre. Die nicht mißzuverstehende Drohung des französischen Botschafters bezüglich des den türkischen Kriegsschiffen bevorstehenden Empfanges, falls dieselben auf Tunis anlaufen sollten, hätte selbst eine mäßige Reaction wohl motiviren können. Doch solche Vorgänge alteriren die Speculation in ihrem gegenwärtigen Stadium nicht, wenn man in Wien die Speculationswerthe um viele Procente in die Höhe setzt. An der dortigen Frühbörse hatte man wiederum das Mögliche geleistet, indem man österreichische Credit 354,80 gegen $348\frac{1}{2}$ vom Sonnabend (315 am 9. Mai 1873) und ungarische Credit 359 gegen 349,90 vom Sonnabend (194 am 9. Mai 1873) notirte. Naturgemäß standen beide Papiere hinsichtlich der Avancen auch hier an der Tête. Der geschäftliche Verkehr zeigte, besonders in der ersten halben Stunde, eine außergewöhnliche Erregtheit, die Kauflust concentrirte sich mit aller Kraft auf das Gebiet der Banken, die wiederum riesige Erhöhungen davontrugen. Die österreichische Creditactie, welche bezüglich des Umsatzes hinter den inländischen Banken zeitweilig sehr zurückstand, profitirte über 10 M. ungarische Credit ungefähr das Doppelte. Uebertroffen wurde diese noch von den Discontocommanditantheilen, welche Riesenavance von 8 pCt. aufzuweisen haben. Die heute zur Einführung gelangten Actien der Maklergenossenschaftsbank hoben sich von ihrem ersten Course, welcher auf 115 fixirt war, mit Blitzesschnelle bis 135. Deutsche und Darmst. Bank waren ebenfalls sehr begehrt und 2 pCt. höher. Durch das Interesse, welches die Bankwerthe auf sich zogen, erschienen alle übrigen Gebiete minder oder mehr vernachlässigt. Von den Eisenbahnen waren die inländischen sehr ruhig, von den ausländischen nur Franzosen und Böhmen in einigem Verkehr, erstere auf Grund der vorwöchentlichen Mehreinnahme der österreichischen Staatsbahn in Höhe von 129,853 Frcs., österreichisch-ungarische Renten tendirten schwach, die inländischen Fonds disponirten dagegen recht fest, für die russischen Anleihen zeigte sich wieder bei etwas höherem Preise gute Nachfrage. Die Montanwerthe waren anfänglich begehrt, erfuhren aber später einen erheblichen Rückschlag, als sich das Gerücht verbreitete, die von Wiener Blättern gebrachte Mittheilung betreffs bedeutender der Laura-Gesellschaft übertragener Schienenlieferungen sei unbegründet. In Industriepapieren entwickelte sich ein recht reges Geschäft bei besseren Preisen. Die Actien sämmtlicher Brennereien und der chemischen Fabriken waren begehrt. Zum Schluß der Börse ließ die allgemeine Festigkeit wie auch die Geschäftsthätigkeit etwas nach. Der Geldstand hat abermals eine leichte Versteifung erfahren.

Um $2\frac{1}{2}$ Uhr: Fest. Lombarden 210,50, Franzosen 584,00, Credit 621,00, Dortmunder Stamm-Prior. 86,25, Laurahütte 111,00, Darmstädter Bank 168,00, Deutsche Bank 169,00, Disconto-Commandit 221,00, Wiener Bankverein 254,00, Bergische 117,00, Freiburger 106,00, Mainzer 96,50, Rechte-Oderuferbahn 150,50, Oberschlesische 213,62, Galizier 131,75, Buschtiehrader —,—, Rumänier 101,25, Oesterr. Goldrente 84,00, do. Silberrente 68,37, do. Papierrente 68,12, Ungar. Goldrente 102,00, Italiener 90,87, Russen, alte 93,25, do. neue 96,25, do. 1880er 78,12, Ungarische Credit —,—, Ungarische Investitionsanleihe 95,10, Russische Noten 211,00, do. II. Orient 61,00, do. III. Orient 61,62.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterr. Silberr.-Coup. 173,20 bez., do. Eisenbahn-Coupon 173,20 bez., do. Papier in Wien zahlb. min. 30 Pf. k. Wien, Amerik. Gold-Doll.-Bonds 4,20 bez., do. Eisenbahn-Prioritäten 4,20 bez., do. Papier - Dollar 4,20 bez., 6% New-York-City 4,20 bez., Russ. Central-Boden min. — Pf. Paris, do. Papier u. verl. min. 60 Pf. Pet., Poln. Papier u. verl. min. 60 Pf. Warschau, Russ. Zoll 20,50—52 bez. 1822er Russen —, Gr. Russ. Staatsbahn —, Russ. Boden-Credit —, Warschau-Wiener Comm. —, Warschau-Terespol —, 3% u. 5% Lombarden min. — Paris, Diverse in Paris zahlbar min. — Pf. Paris, Holländische min. — Pf. Amsterdam, Schweizer min. — Pf. Paris, Belgische min. — Pf. Brüssel, Verl. Lstrl.-Oblig. 20,42 bez.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Mai 9., 10.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.)	+ 8°,1	+ 5°,1	+ 2°,1
Luftdruck bei 0° (mm)..	752''',0	753''',4	755''',1
Dunstdruck (mm)	6,0	5,5	4,3
Dunstsättigung (pCt.) ..	74	85	82
Wind	W. 3.	NO. 2.	NW. 2.
Wetter	trübe.	trübe.	bedeckt.
Wärme der Oder (C.)...	11°,5.		

Wasserstand. Breslau, 10. Mai. O.-P. 4 M. 92 Cm. U.-P. — M. 10 Cm.
9. Mai. O.-P. 4 M. 92 Cm. U.-P. — M. 10 Cm.

Berliner Börse vom 9. Mai 1881.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.		101,60 bz
Consolidirte Anleihe .	4½	105,80 B
do. do. 1876 .	4	102 20 bzG
Staats-Anleihe	4	100,90 bz
Staats-Schuldscheine .	3½	98,75 bz
Präm.-Anleihe v. 1855 .	3½	155,00 bz
Berliner Stadt-Oblig. .	4½	101,75 bzG
Pfandbriefe. Berliner	4½	104,10 bzG
Pommersche	3½	93,25 bz
do.	4	100,75 bzG
do.	4½	100,90 bz
do. Lndch. Crd	4½	— —
Posensche neue . .	4	100,50 bzG
Schlesische	3½	93,25 G
Lndsch. Central . .	4	100,80 bz
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	101,10 G
Pommersche . . .	4	100,60 bzG
Posensche	4	100,40 bzG
Preussische	4	100,50 G
Westfäl. u. Rhein.	4	101,00 B
Sächsische	4	100,60 bzG
Schlesische	4	100,90 G
Badische Präm.-Anl. .	4	134,50 G
Baierische Präm.-Anl.	4	135,80 bzG
do. Anl. v. 1875	4	101,70 G
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	133,50 bz
Sächs. Rente von 1876	3	80,50 bzG

Hypotheken-Certificate.

KruppschePartial-Obl.	5	110,00 G
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	108,00 bzG
do. do.	5	101,00 bzG
DeutscheHyp.-Bk.-Pfb	4½	103,00 bzG
do. do. do.	5	104,50 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	— —
Unkündb. do. (1872)	5	107,00 bzG
do. rückzb. à 110	5	112,50 G
do. do. do.	4½	108,90 bzG
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B.	5	111,00 bz
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	102,90 bz
Hyp.-Anth. Nord. G-C-B	5	100,60 G
do. do. Pfandbr. .	5	100,75 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe . .	5	108,90 bzG
do. do. II. Em.	5	105,50 bzG
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	124,10 bz
do. do. II. Em.	5	121,50 bzG
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	108,90 bzG
do. 4½ do. do. m. 110	4½	101,60 G
Meininger Präm.-Pfdb.	4	122,20 bz
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-G.	5	101,00 bz
Schl. Bodencr.-Pfdbr.	5	104,90 G
do. do.	4½	105,00 G
Südd. Bod.-Crd.-Pfdb.	5	105,00 B
do. do.	4½	102,40 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1/1. 1/7.)	4⅕	68,50et-40 bz
do. (1/4. 1/10.)		68,50 bz
do. Goldrente	4	84,00 bzB
do. Papierrente . . .	4⅕	68,00 bzG
do. 54er Präm.-Anl. .	4	116,75 B
do. Lott.-Anl. v. 60 .	5	130,60 bz
do. Credit-Loose . .	fr.	352 00 bzG
do. 64er Loose . . .	fr.	336,00 bzG
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	148,70 bz
do. do. 1866	5	145,90 bz
do. Orient-Anl. v. 1877	5	60,50-60,60 b
do. II. do. v. 1878	5	60,90 bzG
do. III. do. v. 1879	5	61,75 bzB
do. Engl v. 1871 . . .	5	93,00 bz
do. do. v. 1872 . . .	5	93,00 bz
do. Anleihe 1877 . . .	5	96,10 bzG
do. do. 1880 . . .	4	78,10 bzG
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	85,60 bzG
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfd	5	80,00 etbzB
Russ. Poln. Schatz-Obl.	4	83,90 bz
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	65,30 bzG
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	56,30 bzG
Amerik. rückz. p. 1881	6	100,40 G
do. 5% Anleihe .	5	100,10 etbzG
Ital. 5% Anleihe . . .	5	91,20 bz
Raab-Graz. 100Thlr.-L.	4	98,20 bzG
Rumänische Anleihe .	8	111,00 bzB
Rumän. Staats-Oblig.	6	101,30 bzG
Türkische Anleihe . .	fr.	17,50 bzG
Ungar. Goldrente . . .	6	102,00 bz
do. Papierrente . . .	5	81,50 bzB
do. Loose (M.p.St.)	fr.	237,75 bz
Ung. Invest.-Anleihe .	5	95,10 bzG
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	96,60 bz
Finnische 10 Thlr.-Loose		50,60 G
Türken-Loose		53,00 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II. .	4½	102 00 B
do. III. v. St. 3½ g.	3½	93,60 bzG
do. do. VI.	4½	102,00 bz
do. Hess. Nordbahn	5	102,00 bz
Berlin-Görlitz conv. .	4½	102,75 G
do. Lit. B.	4½	101,90 B
do. Lit. C.	4½	101,90 bzB
Bresl.-Freib. Lit. DEF.	4½	— —
do. do. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	102 60 B
do. do. J.	4½	102,60 B
do. do. K.	4½	103,00 bz
do. von 1876	5	107,20 bzG
Breslau-Warschauer .	5	104,00 G
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	101,00 G
do. . . Lit. B.	4½	101,90 bz
do. . . . . IV.	4	101,00 G
do. . . . . V.	4	— —
Halle-Sorau-Guben . .	4½	103,00 G
Märkisch-Posener . . .	4½	103 00 B
Niederschles.-Märk. I.	4	100 80 bz
do. do. II.	4	100,75 B
do. Obl. I. u. II.	4	100 80 bz
do. Obl. III. .	4	100,80 bz
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	— —
do. F.	4½	102,75 B
do. G.	4½	102,25 bzG
do. H.	4½	102,30 bzG
do. von 1873 .	4	100,75 G
do. von 1874 .	4½	103,25 G
do. von 1879 .	4½	105,25 B
do. von 1880 .	4½	105,00 B
do. Brieg-Neisse	4½	102,25 B
do. Cosel-Oderb.	5	— —
do. Starg.-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	91 80 G
Ostpreuss. Südbahn .	4½	— —
Rechte-Oder-Ufer-B. .	4½	103,50 B
Schlesw. Eisenbahn .	4½	102,50 B
Charkow-Asow gar. . .	5	96,00 bzB
do. do. in Pfd. Strl.	5	93 00 B
Charkow-Kremen. gar.	5	94 70 B
do. do. in Pfd. Strl.	5	92,50 G
Rjäsan-Koslow gar. . .	5	99,75 bzG
Dux-Bodenbach	5	89,25 bz
do. II. Em.	5	87,10 B
Prag-Dux	fr.	67,90 bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	92,80 bz
do. do. neue	5	92 80 bz
Kaschau-Oderberg. . .	5	84,10 bzG
do. Gold-Prior. . .	5	98,00 B
Ung. Nordostbahn . .	5	80,10 bz
Ung. Ostbahn	5	79,80 bz
Lemberg-Czernowitz .	5	83,20 bz
do. do. II.	5	86,25 bzB
do. do. III.	5	84,25 bz
do. do. IV.	5	82,75 bzG
Mährische Grenzbahn	5	75,25 bzG
Mähr.-Schles. Centralb.	fr.	48,40 bz
Kronpr. Rudolf-Bahn .	5	86,00 bzB
Oesterr.-Französische	3	384,50 bzG
do. do. II.	3	380,00 G
do. südl. Staatsbahn	3	283,25 bzG
do. neue	3	283,20 bz
do. Obligationen	5	100,10 bzG
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	102,25 bz
Warschau-Wien II. . .	5	103,25 B
do. III. . .	5	102,70 bzG
do. IV. . .	5	102,70 bzG
do. V. . .	5	102,70 bzG
do. VI. . .	5	103,75 bz

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl. . . .	8 T.	3	169,65 bz
do. do. . . .	2 M.	3	168,70 bz
London 1 Lstr.	8 T.	2½	20,48 bz
do. do.	3 M.	2½	20,365 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3½	81,10 bz
do. do.	2 M.	3½	80,60 bz
Petersburg 100 SR. . . .	3 W.	6	209,75 bz
do. do. . . .	3 M.	6	208,75 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	209,90 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4	173,55 bz
do. do.	2 M.	4	172,50 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 294,00 bzB
Badische 35 Fl.-Loose 193,00 bz
Braunschw. Prämien-Anleihe 99,80 bzB
Oldenburger Loose 152,50 bz

Ducaten 9,52 bzG	Dollar 4,28 bzG
Sover. 20,43 G	Oestr. Bkn. 174,10 bz
Napoleon 16,24 bz	do. Silbergd. — —
Imperials 16,69 G	Russ. Bkn. 210,50 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1879	1880		
Aachen-Mastricht .	3/4	—	4	41,10 bzG
Berg.-Märkische . .	4¼	5⅙	4	116,75 bz
Berlin-Anhalt . . .	5	6	4	125,75 bzG
Berlin-Dresden . .	0	0	4	22,20 bzG
Berlin-Görlitz . . .	0	0	4	24,90 bz
Berlin-Hamburg .	12½	14¼	4	259,50 bz
Berl.-Potsd-Magdb	4	—	4	— —
Berlin-Stettin . . .	4¾	4¾	4¾	118,20 etbzG
Böhm. Westbahn .	6	7	5	130,75 bz
Bresl.-Freib.	4¾	4¾	4	106,00 bzB
Cöln-Minden	6	6	6	151,70 bzG
Dux-Bodenbach. B	0	4	4	131,25 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	7,738	7 738	4	131,50 bz
Halle-Sorau-Gub. .	0	0	4	24,90 bz
Kaschau-Oderberg	4	—	4	65,90 bz
Kronpr. Rudolfb. .	5	—	5	71,75 bzG
Ludwigsh.-Bexb. .	9	9	4	205,75 etbzG
Märk.-Posener . . .	0	0	4	32,00 bz
Magdeb.-Halberst.	6	6	6	152,25 bzG
Mainz-Ludwigsh. .	4	4	4	96,70 bz
Niederschl.-Märk. .	4	4	4	100,80 B
Oberschl. A.C.D.E.	9⅗	10⅘	3½	212,90 bz
do. B.	9⅗	10⅘	3½	170,00 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	—	4	588,00-4,50
Oest. Nordwestb. .	4	4⅕	5	357,50 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	0	—	4	212,60-211,00
Ostpreuss. Südb. .	0	0	4	43,50 bzG
Rechte-O.-U.-B. . .	7 3/10	7 11/12	4	150,00 bz
Reichenberg-Pard.	4	—	4½	67,40 etbzB
Rheinische	7	6½	6½	163,90 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	100,80 bzG
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	17,00 bzB
Rumän. Eisenbahn	3⅗	3⅓	3⅓	68,00 etbzB
Schweiz Westbahn	0	—	4	36,50 bz
Stargard-Posener .	4½	4½	4½	103,30 bzB
Thüringer Lit. A. .	8½	9½	4	182,90 bz
Warschau-Wien .	11⅔	—	4	299,80 bz
Weimar-Gera . . .	4½	4½	4½	52,00 bzG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden . .	0	—	5	59,60 bzG
Berlin-Görlitzer . .	3⅓	3⅓	5	85,00 bzG
Breslau-Warschau	0	1½	5	58,50 bzG
Halle-Sorau-Gub. .	3½	5	5	100,90 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	—	5	49,75 bz
Märkisch-Posener	5	5	5	105,00 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	89,50
do. Lit. C.	5	5	5	125,90 bzG
Marienbrg.-Mlawa	5	5	5	98,75 bzG
Ostpr. Südbahn . .	5	2½	5	83,75 bz
Oels-Gnesen	0	0	5	46,75 bzG
Posen-Kreuzburg .	2¾	—	5	71,30 bzG
Rechte-O.-U.-B. . .	7 3/10	7 11/12	5	147,80 bz
Rumänier	8	—	8	— —
Saal-Bahn	0	—	5	68,25 bzG
Weima-Gerar . . .	0	—	5	37,25 bz

Bank-Papiere.

Allg. Deut. Hand.-G.	4	6	4	89,75 bzG
Berl. Kassen-Ver.	8 9/10	9 9/10	4	185,00 G
Berl. Handels-Ges.	5	5½	4	109,25 bzG
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	4⅓	4½	4	81,50 bz
Braunschw. Bank	4½	4⅔	4	96,00 etbzB
Bresl. Disc.-Bank .	5½	6	4	102,40 bz
Bresl. Wechslerb.	6	6⅔	4	105,25 bzG
Coburg. Cred.-Bnk.	5	3	4	88,00 B
Danziger Priv.-Bk.	5	5½	4	110,00 G
Darmst. Creditbk.	9½	9½	4	165,40 bz
Darmst. Zettelbk.	5⅙	5⅙	4	109,10 G
Dessauer Landesb.	6½	7	4	123,00 B
Deutsche Bank . .	9	10	4	169,70 bzB
do. Reichsbank	5	6	4½	150,50 bzG
do. Hyp.-B. Berl.	6	5¼	4	93,90 bzG
Disc.-Comm.-Anth.	10	10	4	220,50 bz
do. ult.	10	10	4	222,00-21,25
Genossensch.-Bnk.	7	7¾	4	125,00 bzG
do. junge	7	—	4	— —
Goth. Grundcredb.	5	5½	4	98,80 bzB
do. junge	5	5½	4	96,00 bzG
Hamb. Vereins-B.	7	6⅔	4	115,30 bzG
Hannov. Bank . .	4½	5½	4	106,00 G
Königsb. Ver.-Bnk.	5	4	4	96,40 G
Lndw.-B. Kwilecki	4⅔	—	4	72,00 G
Leipz. Cred.-Anst.	10	9	4	156,50 bzG
Luxemburg. Bank	10	8½	4	142,75 bzG
Magdeburger do.	5⅕	5⅘	4	116,50 G
Meininger do.	0	5	4	103,00 bzG
Nordd. Bank . . .	10	10	4	176,50 bzG
Nordd Grundcr.-B.	0	0	4	70,00 bzG
Oberlausitzer Bk.	4⅔	5⅚	4	95,70 bzG
Oest. Cred.-Actien	11¼	11¼	4	620,00-621,00
Posener Prv.-Bank	7	7½	4	120,00 G
Pr. Bod.-Cr. Act.-B.	0	6⅙	4	114,75 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	8½	4	126,10 bzG
Preuss. Immob.-B.	—	7½	4	122,00 bzG
Sächs. Bank	6	6⅙	4	123,00 G
Schl. Bank-Verein	6	6	4	111,40 bzG
Wiener Unionsbk.	6	7	4	— —

In Liquidation.

Centralb. f. Genoss.	—	—	fr.	12,50 G
Thüringer Bank . .	—	—	fr.	132,50 G

Industrie-Papiere.

D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	7,50 bzG
Märk. Sch. Masch. G	0	—	4	30,50 bzG
Nordd. Gummifab.	1½	0	4	52,00 bz
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	2	2½	4	90,75 bzG
Schles. Feuervers.	22	17	fr.	1090 B
Bismarckhütte .	12	—	4	104,50 G
Donnersmarkhütt.	1½	—	4	56,00 bzG
Dortm. Union . . .	0	—	4	11,75 G
do. St.-P. Lit. A.	2	—	6	85,75 bzG
Königs- u. Laurah.	6½	—	4	111,50 bzB
Lauchhammer . . .	0	—	4	30,50 bzG
Marienhütte	4	—	4	72,00 bzG
Cons. Redenhütte .	8	—	4	114,00 bzG
do. Oblig.	6	6	6	104,00 bzB
Schl. Kohlenwerke	—	—	4	114,00 bzG
Schl. Zinkh.-Actien	5½	5½	4	— —
do. St.-Pr.-Act.	5½	5½	4½	104,50 bzB
do. Oblig.	5	5	5	— —
Oppeln. Portl. Cem.	4¼	—	4	68,00 B
Groschowitzer do.	4	6½	4	79,60 bzG
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	67,00 B
Vorwärtshütte . . .	0	0	4	28,00 B
Bresl. E.-Wagenb.	3⅓	6⅔	4	87,50 bz
do. ver. Oelfabr.	7½	—	4	83,00 bzG
do. Strassenb. .	6¼	5½	4	131,50 B
Erdm. Spinnerei .	0	0	4	33,75 bz
Görlitz. Eisenb.-B.	3	—	4	80,00 bzG
Hoffm.'s Wag.-Fabr	2	2	4	50,00 B
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	40,75 bzG
Schl. Leinenind. .	6	—	4	97,00 bzG
do. Porzellan . .	2	0	4	26 00 G
Wilhelmsh. MA. . .	0	—	4	34 75 etbzG

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Berlin, 9. Mai. [Producten-Bericht.] Wind: W. Barometer: 28,3. Thermometer: 8 Gr. R. Witterung: Regnerisch. Trotz der niedrigeren Newyorker Notirungen war heut der Getreidemarkt anfangs fest und Preise höher als vorgestern, im Verlauf der Börse indessen schwächte die Tendenz sich ab. — Weizen ging zu den etwas höheren Coursen mäßig um, und schloß in späteren Sichten wieder ohne Aenderung gegen Sonnabend, während nahe Lieferung einen Theil dee anfänglichen Erhöhung behauptete, Gekündigt: 14,000 Ctr. Kündigungspreis: 224,50 M. per 1000 Klgr. — Roggen in effectiver Waare still; nur feinste trockene Qualitäten gefragt. Termine sind nach anfänglicher Festigkeit flau geworden und namentlich nahe Sichten wurden stark offerirt. Die Schlußcourse waren für nahe Sichten 1 M. per 1000 Klgr. niedriger, für entfernte Termine ohne Aenderung gegen Sonnabend. Gekündigt: 23,000 Ctr. Kündigungspreis: 211 Mark pro 1000 Klgr. — Hafer in effectiver Waare bei schleppendem Handel ohne Preisänderung. Termine fest und etwas höher bezahlt. — Mais still und ohne Preisänderung. Gekündigt: 12,000 Ctr. Kündigungspreis: 129,50 M. per 1000 Klgr. — Roggenmehl in fester Haltung, zum Schluß abgeschwächt. Gekündigt: 2000 Ctr., Kündigungspreis: 28,10 M. per 100 Klgr. — Petroleum ruhig. — Rüböl fest und bei Mangel an Abgebern höher. Gekündigt: 200 Ctr., Kündigungspreis: 52,90 M. pro 100 Klgr. — Spiritus war bei sehr stillem Handel in fester Tendenz, jedoch nur in effectiver Waare höher. Gekündigt: 60,000 L., Kündigungspreis: 55,40 M. per 10,000 pCt.

Weizen loco pro 1000 Kilo 180—235 M. nach Qualität gefordert, gelber per Mai 224½—225—224½ M. bez., per Mai-Juni 220—221—220 M. bez., per Juni-Juli 220—221—220 M. bez., per Juli-August 216—217 bis 216½ M. bez., per Sept.-October 209—210—209½ M. bez., fein märkischer — M. bez. — Roggen loco pro 1000 Kilo 206—220 Mark nach Qualität gefordert, inl. 208—213 M., feiner do. 216—218 M., klammer do. — M. ab Bahn bez., per Mai 211½—212—210¾ M. bez., Mai-Juni 206—207—206½ M. bez., per Juni-Juli 197—198—197½ M. bez., per Juli-August 185—186—185¼ M. bez., per Septbr.-October 175—176 bis 175½ M. bez. — Gerste loco per 1000 Klgr. 145—200 M. nach Qualität gefordert. — Hafer loco per 1000 Kilogramm 160—182 Mark nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 168—170 M. bez., russischer 163—170 M. bez., pommerscher und mecklenburgischer 170 bis 173 M. bez., schlesischer und böhmischer 168—173 M. bez., fein weiß. mecklenburgischer 175—177 M. ab Bahn bez., per Mai 159—159½ M. bez. u. G., Mai-Juni 156½ bis 157½ M. bez., per Juni-Juli 156—156½ M. bez., per Juli-August 153 M. bez., per Sept.-Octbr. 147½ M. bez. — Erbsen per 1000 Klgr., Kochwaare 188 bis 215 M. nach Qualität gef., Futterwaare 170 bis 187 M. nach Qual. gef. — Raps pro 1000 Klgr. —. Winterrübsen —. Leinöl loco per 100 Klgr. mit Faß 59 M. bez. — Rüböl per 100 Klgr. loco ohne Faß — M. bez., loco mit Faß 52,8 M. bez., per Mai 52,8—53 M. bez., per Mai-Juni 52,8—53 M. bez., per Juni-Juli 53,4 Mark bez., per Septbr.-October 54,8—55,1 M. bez., per October-November 55—55,3 M. bez. — Petroleum, raffinirt, (Standard white) per 100 Kilo mit Faß loco — M. bez., per Mai 24,3—24,4—24,3 M. bez., per Mai-Juni — M. bez., per Juni-Juli — M. bez., per Juli-August — Mark bez., Septbr.-October 25 Mark bez., per October-November 25,4 Mark bez. — Mais loco per 1000 Klgr. 131—138 M. nach Qualität gefordert, per Mai 129,5 Mark bez., per Mai-Juni 129,5—129 M. bez., per Juni-Juli 129 M. bez., per Juli-Aug. 129 M. bez., per September-October — M. B., rumän. 131—131,5 M. bez. — Roggenmehl, Nr. 0 und 1 per 100 Kilo Br. incl. Sack per Mai 28,10 bis 28,20—28,15 M. bez., per Mai-Juni 27,95—27,90 M. bez., per Juni-Juli 27,45—27,40 M. bez., per Juli-August 26,20—26,15 M. bez., per September-October 24,80—24,75 M. bez. — M. bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 29,00—28,00 Mark, Nr. 0 und 1 28,00 bis 27,00 Mark, Roggenmehl Nr. 0 29,50—28,50 M., Nr. 0 und 1 28,50 bis 27,50 M. per 100 Kilo Br. incl. Sack. Feine Marken über Notiz bez.

Spiritus per 100 Lit. pCt. (à 100 pCt. = 10,000 pCt.) loco ohne Faß 54,9 M. bez., per Mai 55,5—55,4 M. bez., per Mai-Juni 55,5—55,4 M. bez., per Juni-Juli 56—55,9 M. bez., per Juli-August 56,9—56,7 M. bez., per August-Septbr. 57,1 bis 57 M. bez., per Septbr.-October 55,9 M. bez.

Breslau, 10. Mai, 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war für Getreide fest, bei mäßigem Angebot Preise gut preishatend.

Weizen, zu notirten Preisen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 20,80 bis 22,20—23,00 Mark, gelber 20,10—21,60 bis 22,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, bei schwächerem Angebot unverändert, per 100 Kilogr. 20,50 bis 21,40 bis 21,60 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 14,60—15,70 Mark, weiße 16,40 bis 17,00 Mark.

Hafer gut preishaltend, per 100 Kilogr. 15,00—15,40—16,00 bis 16,30 Mark, feinster über Notiz bezahlt.

Mais behauptet, per 100 Kilogr. 13,60—14,00—14,30 Mark.

Erbsen ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 18,00—19,00 bis 20,80 Mark, Victoria- 21,00—22,00—22,50 Mark.

Bohnen ohne Frage, per 100 Kilogr. 18,50—19,50—20,00 Mark.

Lupinen schwach zugeführt, per 100 Kilogr. gelbe 10,70—11,50 bis 12,00 Mark, blaue 10,60—11,40—11,80 Mark.

Wicken ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 12,80—13,00—14,00 Mark.

Oelsaaten schwacher Umsatz.

Schlaglein schwach zugeführt.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	27	50	26	—	24	75
Winterraps	24	50	23	50	23	—
Winterrübsen	23	75	23	—	22	75
Sommerrübsen	24	50	23	—	22	75
Leindotter	23	—	22	50	22	—

Leinkuchen gut behauptet, per 50 Kilogr. 9,40 bis 60 Mark, fremde 8,40—8,80 Mark.

Rapskuchen preishaltend, per 50 Kilogr. 6,90—7,10 Mark, fremde 6,50—6,70 Mark.

Kleesamen schwacher Umsatz, rother ruhig, per 50 Kilogr. 33—36 bis 40—46 Mark, weißer unverändert, 35—45—53—60 Mark, hochfeiner über Notiz.

Tannenklee schwacher Umsatz, per 50 Kilogr. 38—44—48 Mark.

Thymothee ohne Aenderung, per 50 Kilogr. 23—25—27 Mark.

Mehl preishaltend, per 100 Kilogr. Weizen fein 31,00—31,75 Mark, Roggen fein 32,25—32,75 Mark, Hausbacken 31,25—32,25 Mark, Roggen-Futtermehl 12—13 Mark, Weizenkleie 9,75—10,25 Mark.

Heu 3,20—3,40 Mark per 50 Kilogr.

Roggenstroh 27,00—28,50 Mark per Schock à 600 Kilogr.

[Patent-Ertheilungen.] Neuerungen an Hosenträgern: C. M. Römpler, Inhaber der Firma J. S. Römpler in Erfurt. — An Hängelampen die Befestigung des Armes am Schirmreifen und an der Metallvase: Schwintzer und Gräff in Berlin. — Dochtabschneider: A. B. Rösch in Borna. — Verstellbarer Reflector an Lampen für Pianinos: R. Rühe in Landsberg a. W. — Neuerungen für Roll- und Bogen-Calander: W. R. Schürmann in Düsseldorf. — Eine gepreßte Spiral-Chenille nebst Verfahren zu deren Herstellung: L. Friedberg in Berlin. — Neuerungen an Storchschnabel-Gravirmaschinen: J. Hope in Providence, Rhode-Island. — Neuerungen an Papierschneide-Vorrichtungen: Müller u. Heunert in Berlin. — Verfahren zur Herstellung eines Materials zur Verhinderung der Kesselsteinbildung: W. Kayser in Ilmenau. — Neuerungen an Hähnen und Ventilen zum Absperren concentrirter Säuren: R. Meyer in Breslau. — Mittel gegen Kesselsteinbildung: Dr. P. Alfieri in Neapel. — Apparat zum Abtreiben von Gasen aus Flüssigkeiten mit continuirlichem Betriebe: J. Ch. Fellner in Frankfurt a. M. — Neuerungen an dem Apparat zum Reinigen der Luft und Kohlensäure bei Bierdruckapparaten, sowie zum Filtriren von Gasen, Wasser und anderen Flüssigkeiten: H. Keßler in Oberlahnstein. — Neuerungen an dem unter P.-R. 13,602 geschützten selbstthätigen Dampfkesselspeise-Apparat: C. L. Strube in Buckau-Magdeburg. — Neuerungen an Dampfkessel-Feuerungen: J. B. Ball in London. — Dampfüberhitzung bei Compound-Maschinen: S. R. Carvalho in Newyork. — Expansionssteuerung für Dampfmaschinen mit schwingendem Cylinder: F. Büldge u. C. Hildebrandt in Berlin. — Neuerung an dem Verfahren zur autographischen Vervielfältigung mittelst Druckerschwärze: O. Steuer in Zittau i. S. — Pneumatischer Bogenanleger für Buchdruckpressen: G. Hövermann in Wolfenbüttel. — Neuerungen an Briefstempelmaschinen: W. Löffelhardt in Hamburg. — Neuerungen in dem Verfahren der Verwandlung von Melassenschlempe in trockene Masse zur Conservirung ihres Stickstoffgehalts durch Zusatz von Schwefelsäuren und Torferden: E. Ernst in Beesenlaublingen. — Verfahren zur Vorbereitung der Manganerze für die Ferromangan- oder Rohmangan-Erzeugung im Hochofen: A. Ledebur, Professor in Freiberg in Sachsen. — Sandstreukarren: H. Amler und G. Koch in Berlin. — Anordnung des Stoßes der Unterschienen des zweitheiligen Langschwellen-Oberbaues: Jebens in Emden. — Nefestigung von Schienen in ihren Stühlen: J. Holden in Nelson, England. — Neuerungen an dem unter P.-R. 10,424 geschützten Oberbau für Straßenbahnen: G. A. A. Culin in Hamburg. — Klemmplatten beim eisernen Langschwellen-Oberbau: W. Hohenegger in Wien. — Neuerungen an Eisenbahnweichen-Stell-Apparaten: J. Gast in Berlin. — Neuerungen an Locomotiven: J. Th. Dann in London. — Elastische Weichenverbindungsstange: H. Büssing in Braunschweig. — Befestigung von Radreifen auf Rädern der Eisenbahnfuhrwerke: A. Becker in Dortmund. — Compensations-Vorrichtung: H. Johnson in Manchester. — Eisenbahnwagenkuppelung: M. Faforke in Berlin. — Selbstthätiger Blocksignal-Apparat: E. Günde in Cavaillon (Frankreich). — Neuerungen an heizbaren Wärmflaschen für Eisenbahnwagen: A. Morel in Epinal (Vosges, Frankreich). — Neuerungen an Compound-Locomotiven: von Borries, Regierungs-Maschinenmeister in Hannover. — Neuerungen an Luftbremsen für Eisenbahnfahrzeuge: V. Kramer in Innsbruck. — Neuerungen an Maschinen zum Schneiden, Hobeln, Egalisiren und Poliren von Seife und ähnlichen Stoffen: E. Rost in Dresden. — Rußfänger: G. Weinberg in Berlin. — Neuerungen an Feuerungen für Ziegelöfen, Dampfkessel, Braupfannen ꝛc.: H. Dekker in Stettin.

[Militär-Wochenblatt.] Frhr. v. Villiez, Major vom Magdeburg. Füs.-Regt. Nr. 36, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das 1. Hannov. Inf.-Regt. Nr. 74 versetzt. Bock v. Wülfingen, Major aggreg. dem Magdeburg. Füs.-Regt. Nr. 36, in dieses Regt. einrangirt. Bartsch, Prov.-Amts-Assistent in Rastatt, nach Glatz, Nicolaus, Prov.-Amts-Assistent in Breslau, als Depot-Magazin-Verwalter nach Freiburg, Hoffmann, Prov.-Amts-Assistent in Hannover, nach Breslau versetzt.

Neuigkeiten vom Büchertisch.

(Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)

Julius Gert. Don Juan Tenoria. Eine Tragödie in 4 Aufzügen. Rostock. Carl Meyer's Verlag.

Heinrich v. Littrow. Carl Weyprecht, der österreichische Nordpolfahrer. Wien, Pest, Leipzig. A. Hartlebens Verlag.

Paul Lindenberg. Aus der Zeit für die Zeit. Bunte Skizzen. Stuttgart. Verlag von Adolf Bonz und Co.

Victor Silberer. Handbuch des Rennsport. Wien, Pest, Leipzig. A. Hartlebens Verlag.

J. Meyer. Handbuch des Fischereisport. Wien, Pest, Leipzig. A. Hartlebens Verlag.

Illustrirter Führer durch die Karpathen und oberungarische Badeorte. Herausgegeben von Alexander F. Hetsch.

M. Delius. Rechtsbuch zum Unterricht in den Schulen. Berlin. Verlag von Gustav Hempel (Bernstein und Frank).

Vermischtes.

[Eine Kronprinzen-Anekdote] wird aus Künstlerkreisen von durchaus verbürgter Seite mitgetheilt: Der Kronprinz besuchte vor einiger Zeit, wie er dies öfter zu thun pflegt, das Atelier A. v. Werner's, bei welchem er wieder einmal ein Portrait zum Geschenke für eine fürstliche Persönlichkeit bestellt hatte. Als er in das Atelier eintrat, war der Meister selbst nicht anwesend, hingegen war einer seiner Schüler, ein talentvoller, junger Künstler, an der Staffelei gerade damit beschäftigt, auf dem fast vollendeten Bilde die zahlreichen Orden, welche die Brust des Thronfolgers schmücken, zu malen. Unbemerkt trat der Kronprinz hinter dem Rücken des jungen Künstlers an das Bild heran, und plötzlich die Hand auf die Schulter desselben legend, sagte er zu dem überrascht sich Umwendenden: „Sie haben sich wohl auch nicht träumen lassen, daß Sie einmal Decorationsmaler werden würden?!“

[Maler Friedrich Schilcher] ist am 6. Mai in Unter-Döbling gestorben. Im kommenden August sollte Schilcher seinen siebzigsten Geburtstag begehen; die Vorbereitungen zu einer würdigen Feier, welche die Wiener Künstler ihrem Collegen und einstigen Vorstande aus diesem Anlasse veranstalten wollten, haben durch diese unerwartete Nachricht einen schmerzlichen Abschluß gefunden.

[Neuer Komet.] Das Smithsonsche Institut in Washington meldet die am 1. d. durch Lewis Swift erfolgte Entdeckung eines hellen Kometen im Sternbild der Andromeda.

Literarisches.

[Von dem beliebten Familienjournal „Ueber Land und Meer“.] (Verlag von Eduard Hallberger in Stuttgart) liegt uns das 14. Heft mit nachverzeichnetem reichem Inhalt vor: Ein Jugendtraum. Erzählung von Gisbert Vincke. — Die Perle des heiligen Agapetus. Novelle von Daniel Reesen. — Der Kurort Trencsin-Teplitz in Oberungarn. Originalzeichnung von J. J. Kirchner. — Die silbernen Löffel. Reiseskizze von Hans Wachenhusen. — Das Marmorpalais bei Potsdam. (M. Jll.) — Frühling nnd Sommer. Lieder von J. G. Fischer. — Der Abschied des Stierfechters. Nach einem Gemälde von Jules Rougeron. — Der deutsche Frühling. Betrachtungen eines Touristen. Von Ernst Eckstein. — Alexander III. und seine Gemahlin. (M. 2 Portr.) — Aus dem Musikleben der Gegenwart. Von H. Ehrlich. — Die Lambertikirche von Münster. (M. Jll.) — April. Gedicht von Emil Rittershaus. (M. Jll. von H. Giacomelli.) — Die Physiognomieen der Eisenbahnsysteme bei den Hauptculturvölkern. (Von M. M. von Weber. — Die Näfelser Fahrt. Schweizerisches Culturbild von August Feierabend. (M. Jll. nach einer Originalzeichnung von K. Jauslin.) — Die Vegetarier. Von Meta Wellmer. — Kronprinz Gustav von Schweden und Prinzessin Victoria von Baden. (M. 2 Portr.) — Was der April dem Jäger bringt. Von Rübezahl, emer. Berggeist. — Venetianisches Gastmahl. Von Karl Seifart. (M. Jll. nach einem Gemälde von H. Schneider.) — Der Panamacanal. Von Max Wirth. — Frühling. Nach einem Gemälde von C. Voillemot. — Schloß Primkenau. (M. Jll.) — Casamicciola vor dem Erdbeben. Nach einer Skizze von Karl Müller-Coburg. — Entstehungsgrund von deutschen Redensarten. Von Fr. Uwinger. — Das Castell von Ischia. Nach einer Skizze von Karl Müller-Coburg. — Was ist das Leben? oder: Meinungs-Differenzen. 9 Skizzen von Adolf von Fischern. — Der Abgeblitzte. Eine Idylle aus der Schäferzeit. 9 Originalzeichnungen von Karl Stauber. — Notizblätter. — Schach. — Whist u. s. w.

Die Nr. 19 der **„Gegenwart“** von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Internationale Rechts- und Reformfragen. Von L. Geßner. — Elsaß-Lothringen im verflossenen Jahre. Von Fr. Zelter. (Schluß.) — Literatur und Kunst: Kunstgelehrte contra Künstler. Von A. von Werner. — Die historischen Wirkungen der „Kritik der reinen Vernunft“. Von Johannes Volkelt. II. — Collection Spemann. Von Ludwig Ziemßen. — Zolas Assomoir. Von Alexander Moßkowski. — Aus der Hauptstadt: Dramatische Aufführungen. Das undankbare Alter. Lustspiel in drei Aufzügen von Pailleron. Besprochen von Paul Lindau. — Aus dem Musikleben. Von H. Ehrlich. — Notizen. — Offene Briefe und Antworten.

[Hausfrauenzeitung.] Die Nr. 19 der von Frau Lina Morgenstern herausgegebenen „Deutschen Hausfrauenzeitung“ enthält: Für Chios. — Episteln einer Mutter an ihre neuvermählte Tochter. Von Margarethe Halm. (Schluß.) — Die Macht des Glaubens. Eine Erinnerung aus den Tropen von Mark. Derwall. — Frauen im öffentlich Leben. — Feuilleton: Guiseppe Nathan †. — Für unsere Jugend. — Die lahme Grete. (Forts.) — Nachrichten aus dem Berliner Hausfrauenverein. — Sprechhalle. — Briefkasten der Redaction. Anzeigen. — Arbeitsmarkt.

Naturwissenschaft oder Judenhaß? von Dr. Adolf Lewin (Breslau, Commissionsverlag der Leuckart'schen Buchhandlung), enthält eine Polemik gegen den Artikel des „Ausland's“: „Der Judenstamm in naturhistorischer Betrachtung.“

König's Kleines Städte-Lexikon. Im Verlage von Albert König in Guben ist soeben ein kleines Buch erschienen, das nicht blos wegen der in demselben veröffentlichten Resultaten der letzten Volkszählung unser Interesse beansprucht, sondern auch für Jedermann ein bequemes Nachschlagebuch abgeben wird. Unter dem Titel: König's Kleines Städte-Lexikon des Deutschen Reichs, bringt es zunächst ein alphabetisches Verzeichniß sämmtlicher Städte des Deutschen Reichs mit Angabe der Lage nach Kreisen (Bezirksämtern, Amtshauptmanschaften, Oberamtsbezirken) Regierungsbezirken (Landrosteien, Kreishauptmannschaften) und Provinzen mit Angabe der Einwohnerzahl nach der Volkszählung vom 1. December 1880, ferner die bevölkertsten Städte des Deutschen Reiches nach ihrer Größe geordnet und eine Uebersicht der Bevölkerung der Staaten des Deutschen Reichs. Billiger Preis und bequemes Taschenformat werden dem Buche eine rasche Verbreitung verschaffen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.